

# Naturschutz im Kreis Kleve



Projekte • Veranstaltungen • Aktionen

# NIKK

Herbst / Winter 2005



Kreisverband Kleve e.V.  
Kapellener Markt 2  
47608 Geldern  
☎ 0 28 38 / 9 65 44

Vorsitzende: Monika Hertel  
1. stellvertretender Vorsitzender:  
Markus van Aken  
2. stellvertretender Vorsitzender:  
Adalbert Niemers

Bankverbindung:  
Verbandssparkasse Goch,  
Kto.-Nr. 264499 · BLZ 322 500 50  
Spenden und Beiträge sind  
steuerlich absetzbar

### **Der Naturschutzbund ...**

... kauft, pachtet und pflegt  
ökologisch wertvolle Flächen

... betreut im amtlichen  
Auftrag Schutzprojekte

... gestaltet neue Lebensräume  
und sichert vielen bedrohten  
Tier- und Pflanzenarten das  
Überleben

... nimmt Einfluß auf die  
Naturschutz- und Umwelt-  
politik

... informiert die Öffentlich-  
keit über Natur und Umwelt

... betreibt Umweltbildung für  
Erwachsene und Jugendliche

... beteiligt sich an internatio-  
nalen Schutzprojekten

# Guter Heinrich

Liebe Naturschutzfreunde,

der Gute Heinrich (*Chenopodium bonus-henicus*) zählt zu den Wildgemüsesorten, die heute nur noch von Liebhabern angebaut werden. Dieses Gänsefußgewächs ist ein Stickstoffzeiger und sieht aus, als hätte jemand Mehl über die grünen Blätter gestreut. Unter den vielen sich ähnelnden Gänsefußgewächsen ist der Gute Heinrich die einzige Pflanzenart, die gegessen werden kann. Die Blätter des Guten Heinrich wurden früher wie Spinat zubereitet, die Stiele der jungen Triebe galten besonders in England als Delikatesse. Als „Vorgeschmack“ zu dem Artikel „Altes Gemüse frisch auf den Tisch“ hoffen wir Sie hier schon neugierig zu machen.

Mit diesem Heft wird das NiKK zwanzig Jahre alt: Neben Berichten zu aktuellen Themen des Natur- und Umweltschutzes im Kreis Kleve sind uns praktische Tipps zum „selbst aktiv werden“ immer wichtig gewesen - dieses Mal zum Gärtnern (s. S. 29).

Zu welchen Themen würden Sie gerne künftig im NiKK Artikel finden? Schreiben Sie mir doch einfach Ihre Ideen ([info@nabu-kleve.de](mailto:info@nabu-kleve.de)) !

Ihre Monika Hertel





### Aus dem Kreisverband

- 6 20 Jahre NIKKS
- 9 Verleihung Klingler-Jugend-Preis
- 10 Solarenergie und Weißstorchprojekten im Mittelpunkt (MGV in Uedem)
- 11 Portrait von Markus van Aken, der neue 1. stellvertretende Vorsitzende
- 13 Kiebitze im Kreis Kleve – mehr als gedacht

### Naturschutzzentrum Gelderland

- 15 Altarm-Anbindung erfolgreich
- 17 Zwei Uhu-Funde in Geldern
- 19 Tag der Artenvielfalt an der Issumer Fleuth

### NZ Gelderland News:

- 21 Moorfroschvorkommen Witthey
- 22 Aufruf erfolgreich Brachvögel-Verbreitung in 2005

### NABU-Naturschutzstation Kranenburg

- 23 Grenzüffnung für die Hirsche (Ketelwald-Projekt)
- 25 Job-Börse II
- 26 Personalien

### Aktuell

- 28 Die Rostbinde – Falter des Jahres 2005
- 29 Altes Gemüse frisch auf den Tisch

### Der Ausflugstipp

- 30 Missie-Museum Steyl

### Hallo junge Naturschützer!

- 32 Stunde der Gartenvögel
- 33 Raritäten der Magerrasen rund um Weeze-Hees
- 35 Aktivitäten der Naju-Gruppe Issum / Geldern
- 43 Wichtige NABU-Anschriften im Kreis Kleve
- 44 Veranstaltungsprogramm Herbst / Winter 2005
- 46 Impressum

Als mir neulich eine aktuelle Zeitschriften-Bibliographie über den Niederrhein in die Hände fiel, musste ich als „Chefredakteurin“ des NiKK sogleich nachschauen, ob denn auch unser kleines NABU-Heft darin enthalten ist. Beim angegebenen Erscheinungszeitraum 1985-2005 fiel es mir dann auf: Huch, das „NiKK“ gibt es ja schon 20 Jahre! Ein guter Anlass, um mal in der „Vergangenheit“ dieses Heftes zu stöbern!

# 20 Jahre NiKKs

## NiKKs Anfänge

Vorläufer zu der Mitgliederzeitschrift des NABU Kleve war ein jährlich herausgegebenes Veranstaltungsprogramm der Ortsgruppe Kevelaer des Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV, das ist die alte Bezeichnung des NABU). Erstmals zum 2. Halbjahr 1985 erschien dann ein Heft mit dem Namen „Naturschutz im Kreis Kleve“, das neben den kreisweiten Veranstaltungshinweisen auch kurze Artikel und Informationen für Mitglieder und interessierte Bürger enthielt. In einem Vorwort schrieb der damalige DBV-Vorsitzende Ulrich Wille: „Mit diesem Heft legt Ihnen der DBV-Kreisverband mehr als ein reines



Programm für das zweite Halbjahr 1985 vor. Wir wollen vielmehr auf diesem Wege versuchen, nicht nur unsere Mitglieder und Freunde, sondern auch eine breitere Öffentlichkeit über unsere – über ihre – Arbeit zu informieren. Deshalb hat das Heft jetzt auch einen Namen:

Naturschutz im Kreis Kleve. Dieser Titel soll für uns Programm und Verpflichtung zugleich sein. ...“ Der knallblaue Umschlag des Heftes mit der weißen Aufschrift führte umgehend zu der langjährigen Insider-Bezeichnung „Blaues Heft“.

Themen des ersten, immerhin schon 32 Seiten starken Heftes waren u. a. ein Bericht über die Mitgliederversammlung in Kalkar, ein Artikel zum Stand bei der Unterschutzstellung der Fleuthkuhlen und eine Bauanleitung für einen Hohltauben-Nistkasten. Breiten Raum nahmen die vielen praktischen Aktivitäten der Ortsgruppen ein: Die Aktionsschwerpunkte lagen in Emmerich/Rees (Betreuung Emmericher und Ree-

ser Wardt, NSG Knauheide), Kranenburg (Kopfbäumepflege, Amphibienschutz), Kevelaer (Jugendgruppe, Amphibienschutz, Projekt Fleuthbende) und Straelen (Pflege Hangmoor, Aktivitäten zum Brachvogelschutz). 28 sehr unterschiedliche Veranstaltungen wurden von Juli bis Dezember kostenlos angeboten, darunter die traditionelle Exkursion „naturkundliche Wanderung in der Rheinaue bei Emmerich-Hüthum“ (die gibt es immer noch), viele Vorträge zur einheimischen Tierwelt und zur Landschaftsgeschichte, zu empfehlenswerten Natur-Reisezielen in aller Welt (Argentinien, Kenia) und zur Volkwertkost inkl. Besichtigung eines Bio-Gartenbaubetriebes. Schon damals war die Übersicht zu den kreisweiten Kontakten ein fester Bestandteil des Heftes.

Die Redaktion in den ersten Jahren übernahmen Helmut Tentler, Leiter der Ortsgruppe Kevelaer, und Dr. Ulrike Grabski-Kieron als 1. stellvertretende Vorsitzende des DBV (sie ist heute Professorin an der Uni Münster). Die Federzeichnung einer Niederrheinlandschaft steuerte Frau Tentler u.a.



bei. Im Laufe der Zeit wuchs das Heft unter ihrer Leitung auf einen Umfang von ca. 40 Seiten an und hatte 1992 eine Auflage von 2000 Stück. Die Artikel wurden von den Aktiven im Kreis geliefert, teilweise aber auch von der Redaktion selbst geschrieben. Die Aufgabe der Redaktion bestand darin die Artikel zu redigieren, anschließend mit der Schreibmaschine abzutippen (heute kaum noch vorstellbar) und geeignetes Layoutmaterial (meist von irgendwoher kopierte Bildchen) in die dafür zuvor eingeplanten Lücken zukleben. Nach dem Druck musste die Verteilung der Hefte in den Ortsgruppen organisiert werden. Da ein Versand der Hefte zu teuer war, wurden sie per Fiets von Mitgliedern an die Mitglieder verteilt und außerdem z. B. in den Banken für die Öffentlichkeit ausgelegt. Das Heft herauszugeben war für den damaligen Kreisverband ein mutiges Unterfangen, denn er hatte nur ca. 750 Mitglieder (heute hat der NABU im Kreis Kleve ca. 2400 Mitglieder). Die mehr und mehr eingeworbenen Anzeigen helfen heute einen Teil der Druckkosten zu finanzieren.

## NiKKs Wandel

Als Dr. Ulrike Grabski-Kieroni und Helmut Tentler sich nach 12 Heften Anfang 1992 aus der Redaktionsarbeit zurückzogen, fiel die Aufgabe das Heft im halbjährlichen Rhythmus herauszugeben, an mich, die damalige 1. stellvertretende Vorsitzende. Bereits mit dem ersten Heft wurde der Arbeitsaufwand bei der Erstellung des Heftes durch den Einsatz moderner Technik verringert: Statt mit Schreibmaschine wurden die Artikel nun mit dem PC (einem 286!) geschrieben und zweispaltig gesetzt. So konnte für das Layout-Material nach Bedarf Platz geschaffen werden. Die auf möglichst hartem Papier sauber ausgedruckten und fertig geklebten Seiten gingen dann zur Druckerei. Andreas Noback, ein engagierter und computerkundiger Zivildienstleistender der NABU-Naturschutzstation, erstellte dann für das nächste Heft 1/1993 einen umfangreichen Formatvorlagen-Katalog, der die Angleichung der teilweise schon auf Diskette gelieferten Artikel nochmals deutlich vereinfachte. Außerdem gestaltete er die Umschlagseite, die Visiten-

karte des Heftes, neu und deutlich freundlicher, aber immer noch mit viel „Blau“.

## NiKKs aktuell

Richtig Pepp bekam das Heft aber erst durch das Engagement von Christoph Frauenlob, der als gelernter Grafik-Designer seit 1996 das Heft ehrenamtlich gestaltet. Die blaue Farbe der Umschlagseite trat nach und nach in den Hintergrund und das „blaue Heft“ verwandelte sich langsam zum „NiKK“, der Kurzfassung von „Naturschutz im Kreis Kleve“. Statt aufgeklebter Bildchen lockert heute eine Vielzahl von Fotos die Seiten auf, die mittels Digitalfotographie und eMail schnell von den Autoren der Artikel zugesandt werden können. Aber auch Handarbeit ist noch gefragt: Immer wieder illustrieren Zeichnungen von Stephan Hacks die Artikel oder „hüppen“ die lustigen Frösche von Tabea Frauenlob über die Seiten (Tabea musste immer dann kurzfristig einspringen, wenn die Autoren kein Bildmaterial bereitgestellt hatten und auch das Bilderarchiv des NZ Gelder-

## 20 Jahre NiKKs



land und der Frauenlobs Buchbestand nichts hergab). Der Korrekturservice meiner Freunde Christine Hoesch und Paul Borghs-Hoesch hat die Fehlerzahl erfreulich minimiert, allerdings auf Kosten von vielen Lachern wie z. B. „Naturschmutzzentrum“.

Parallel dazu wurde versucht das Heft auch inhaltlich weiter zu entwickeln. So wurden Rubriken eingeführt, die das Heft untergliedern. Fachartikel von hauptamtlichen Mitarbeitern der NABU-Naturschutzstation finden sich neben der begeisterten Beschreibung einer gefährdeten Tierart. Immer noch dient das Heft dazu Informationen zum Naturschutz zwischen den Aktiven und den Interessierten auszutauschen – der Kreis Kleve ist groß und die Tageszeitungen sind so sehr räumlich spezialisiert, dass in Wachtendonk nichts über die drohende Abgrabung in Emmerich zu lesen ist, die aber möglicherweise ähnliche ökologische Probleme verursacht. Inhaltlich bemühen wir uns

deshalb um einen facettenreichen Einblick in die vielschichtigen Zusammenhänge des Natur- und Umweltschutzes im Kreis.

### NiKKs Zukunftsperspektive

Mit einer Auflage von aktuell 4500 Stück kann sich das NiKK heute sehen lassen. Es ist NRW-weit eine der wenigen Mitgliederzeitschriften eines Kreisverbandes, die es solange gibt und die ehrenamtlich erstellt wird. Ca. 2000 Hefte werden seit einigen Jahren direkt an die Mitglieder im Kreis sowie an einen ausgewählten Personenkreis (die VIPs) mit der Post verschickt. Das Aufkleben der Adressen übernehmen seit vielen Jahren Mitarbeiter der NABU-Naturschutzstation. Unter ihnen gibt es einen traditionellen Kalauer: Was hast Du heute gemacht? NiKKs! Die restlichen Hefte werden – wie seit 20 Jahren - an traditionellen Stellen in den jeweiligen Kommunen ausgelegt und bleiben dort selten lange liegen. Besonders in

der NABU-Naturschutzstation und im benachbarten Cafe Niederrhein gehen die Hefte „weg wie warme Semmeln“.

Dennoch ist das Heft „bescheiden“ geblieben: Hochglanzpapier und farbiger Druck sind aus Kostengründen tabu. Die Einladung zur jährlichen Mitgliederversammlung ist seit mehreren Jahren fester Bestandteil des Frühjahrsheftes, muss also nicht teuer an die Mitglieder verschickt werden. Diese Sparsamkeit hat in der Vergangenheit das Überleben des Heftes gesichert.

Ich hoffe, dass sich auch in der Zukunft genügend Autoren finden, die bereit sind einen kleinen Artikel für das NiKK zu schreiben. Nur so macht die Herausgabe des Heftes – trotz der damit verbundenen Arbeit – auch sehr viel Spaß. Denn das Gefühl, das frisch aus der Druckerei kommende Heft in Händen zu halten, ist einfach klasse: NiKKs fertig!

Monika Hertel





## Klingler-Jugend-Preis für die Naju-Gruppen Issum und Geldern

Hohen Besuch erhielt die Ortsgruppe Issum am 10. Februar 2005: Der Bürgermeister von Issum, Herr Kawaters, und der Vorsitzende des NABU-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Josef Tumbrink, (s. Foto oben) gaben sich die Ehre und lobten in kurzen Ansprachen das große Engagement der Jugendlichen.

Hermann-Josef Windeln, der Leiter der Jugendgruppen, und seine jugendlichen Mitstreiter stellten anhand eines Dia-Vortrags die verschiedenen Aktivitäten der Gruppe in Issum und Geldern vor.

Gisela Klingler, Witwe des Preisstifters, überreichte die Urkunde und den Scheck in Höhe von 500,- Euro.



Vom Preisgeld leitete sich die Gruppe – neben einer Digitalkamera - einen Besuch des Burgers Zoo in Arnheim (NL). Für alle Jugendlichen und die begleitenden Erwachsenen war das ein beeindruckendes Erlebnis.

Monika Hertel



## **Solarenergie und Weißstorchschutz standen im Mittelpunkt**

**Die Möglichkeiten zur Nutzung der Solarenergie im Kreis Kleve und der Schutz des Weißstorches im Kreis Kleve standen im Mittelpunkt der diesjährigen Jahreshauptversammlung des NABU Kreisverbandes Kleve.**

Unter Leitung von Hubert Lemken konnten sich die NABU-Mitglieder über die rund 200 qm große Anlage auf dem Dach eines landwirtschaftlichen Betriebes in Uedem informieren.

**Zweites Schwerpunktthema war ein Vortrag von Dr. Andreas Barkow über den Schutz des Weißstorches am Niederrhein.**

Erfreulicherweise brüten seit 1996 wieder Weißstörche am Niederrhein, wobei eine langsame Zunahme zu verzeichnen ist. Allerdings ist der Bruterfolg nur halb so groß wie zum langfristigen Erhalt notwendig wäre. Grund ist das noch nicht ausreichende Nahrungsangebot, weshalb der NABU seine Anstrengungen zur Schaffung geeigneter Nahrungshabitate verstärken will. „Kein Frühjahr mehr ohne Störche“, so lautet ein Ziel des grenzüberschreitenden Weißstorchprojektes, für das die NABU-Naturschutzstation derzeit Gelder beantragt hat. Klar, dass die Mitglieder des NABU Kleve nun die Daumen drücken, dass dieses Projekt zur Unterstützung des Weißstorches gefördert wird. Schließlich ist der Weißstorch nicht nur ein markanter Sympathieträger für den Niederrhein, sondern auch das „Wappentier“ im NABU-Logo.



Turnusgemäß fand auch die Neuwahl des Vorstandes statt: Neu dabei ist Markus van Aken, 39-jähriger Landschaftsarchitekt aus Kranenburg. Monika Hertel als Vorsitzende und Adalbert Niemers als langjähriger 2. stellvertretender Vorsitzende wurden wieder gewählt wie ebenso Dr. Volkhard Wille als Kassierer und Markus Sommer als Beisitzer. Der bisherige Vorstand freut sich auf die Zusammenarbeit mit Markus van Aken, denn so lassen sich die umfangreichen Aufgaben im 5-köpfigen Vorstandsteam auf eine weitere Schulter verteilen. Van Aken wird seine Erfahrungen aus seinem früheren Engagement bei der Schutzgemeinschaft deutscher Wald in Goch einbringen.

Auch die beantragte Satzungsänderung wurde von den anwesenden Mitgliedern einstimmig befürwortet. Die Änderungen passen, wie durch das Finanzamt Geldern verlangt, die Satzung an die aktuelle Abgabeordnung für gemeinnützige Vereine an. Gleichzeitig wurden die Aufgaben des NABU Kreisverband Kleve um die aktuellen Aspekte eines modernen Natur- und Umweltschutzes ergänzt. Die alte Satzung in der Fassung von 1997 beinhaltete eine sehr starke Ausrichtung der Vereinsaktivitäten auf den Vogelschutz und entsprach damit der alten Bezeichnung des Vereins, Deutscher Bund für Vogelschutz, der 1974 in Emmerich gegründet wurde. Jetzt stehen gefährdete Arten der Tier- und Pflanzenwelt ebenso im Mittelpunkt der Arbeit des NABU im Kreis Kleve wie die fundierte fachliche Betreuung von Schutzgebieten und Förderung des Natur- und Umweltschutzgedankens im gesamten Bildungsbereich, insbesondere bei der Kinder- und Jugendbildung.





## Gespräch mit Markus van Aken –

der neue 1. stellvertretende Vorsitzende

**Bei der letzten Mitgliederversammlung wurde der 39-jährige Markus van Aken als 1. stellvertretender Vorsitzender neu in den Vorstand des NABU Kreisverband Kleve gewählt. Hier folgen Auszüge aus einem Gespräch mit ihm:**

**Hertel:** Markus, eigentlich bist Du ja für die Insider im Naturschutz ein „alter“ Bekannter!

**Van Aken:** Ja, zum einen durch mein früheres Engagement bei der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald in Goch. Dort habe ich zusammen mit meiner Frau Petra viele Erfahrungen im praktischen Naturschutz und in der Jugendarbeit sammeln können.

**Hertel:** Erinnerst Du dich an unsere gemeinsame Aktion in den Fleuthkuhlen?

**Van Aken:** Die Heckenpflanzung meinst Du?

**Hertel:** Ja. Für uns war das damals die erste große Maßnahme auf den gerade durch die NRW-Stiftung neu erworbenen Flächen, die legendäre Wiederherstellung einer Donkenkante. Damals hast Du uns bei der Planung und Durchführung der Pflanzung sehr geholfen.

**Van Aken:** Tja, die drei Jahre im Büro Ulenberg, wo ich nach meiner Ausbildung in der Baumschule gearbeitet habe, hatten so manchen Einfluss auf mein Leben. Durch Alfred Ulenberg bekam ich damals Kontakt zu euch. Lange her!

**Hertel:** Bist Du durch die Tätigkeit in diesem Planungsbüro auf die Idee gekommen Landespflege zu studieren und dich anschließend selbstständig zu machen?

**Van Aken:** Zum überwiegenden Teil. Landschaftsgestaltung hat mich immer schon interessiert. Da war es nur ein kleiner Schritt nach der Ausbildung noch ein Studium anzuhängen.

**Hertel:** Nach Abschluss des Studiums hast Du dann ja umgehend eine eigene Firma in Kranenburg gegründet. War das nicht ein großes Risiko, zumal Du ja schon damals eine Familie hattest?

**Van Aken:** Viele haben mich vor diesem Schritt gewarnt, aber ich denke, es war das einzig richtige. Nachdem ich mich mit zwei Partnern zusammenschlossen habe, konnte die Firma schnell expandieren und sich gut im Markt platzieren. Als Objektpla-

## Aus dem Kreisverband

nungsbüro für Sport- und Freizeitanlagen sind wir inzwischen sehr gefragt.

**Hertel:** Und jetzt noch der NABU?

**Van Aken:** Nachdem wir unser Haus in Kranenburg fast fertig gestellt haben, die Firma nach Bedburg-Hau umgezogen ist und die Kinder langsam größer werden (sie sind zwischen 7 und 11 Jahre alt), passt das ganz gut.

**Hertel:** Was interessiert Dich an der Arbeit im NABU-Vorstand am meisten?

**Van Aken:** Vor allem der Schutz und der Erhalt der typischen Kulturlandschaft am Niederrhein. Deshalb habe ich mich ja auch vor vier Jahren in den Beirat der Unteren Landschaftsbehörde wählen lassen. Besonders spannend finde ich dabei den Schutz von Streuobstwiesen. Hier sehe ich als Züchter von Skudden, einer robusten, alten Schafrasse, zudem eine Verknüpfungsmöglichkeit zwischen meinem alten



Hobby Schafe und dem neuen Hobby NABU.

**Hertel:** Gibt es ein erstes Projekt?

**Van Aken:** Derzeit prüfe ich zusammen mit Adalbert Niemers, ob eine vom NABU betreute ca. 4 ha große Obstwiese in Emmerich sich für eine Beweidung mit Schafen eignet. Vielleicht lässt sich die Fläche durch die Schafbeweidung noch optimieren und insbesondere die Pflanzenwelt artenreicher gestalten.

**Hertel:** Einen Praktiker habe ich mir für den Vorstand sehr gewünscht. Aber ich glaube, dass uns deine Erfahrungen als Unternehmer auch zugute kommen werden. Ich freue mich jedenfalls auf die Zusammenarbeit mit dir.

**Van Aken:** Ja, ich bin sehr gespannt, was sich so bewegen lässt.

## PREISLISTE DER ANGEBOTE FÜR MITGLIEDER

Nisthilfen:	Euro
*Nisthöhle Einflugöffnung Ø 32 mm	15,-
*Nisthöhle Einflugöffnung Ø 28 mm	15,-
*Ausführung: Holzbeton, mardersicher	
Wildbienenhotel (Keramik)	15,-
Wanderfalken-Silhouetten	2,50
Becherlupen	3,50

Informationen rund um das Thema naturnahe Landwirtschaft und gesunde Landschaft

Das Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen zwischen Geldern und Issum Kostenlos

Außerdem liegen verschiedene Broschüren, Bauanleitungen und Merkblätter, aber auch der NABU-Kalender 2006, Postkarten-Set „Feuchtwiesenschutz“ und die Informationsbroschüre über das Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen für Sie bereit!

**Abholpreise ab:** Naturschutzzentrum Gelderland,  
Kapellener Markt 2, 47608 Geldern-Kapellen, Telefon und Fax (02838) 96544



## Kiebitze im Kreis Kleve häufiger als man denkt

**In den Jahren 2003 und 2004 wurden in einem gemeinsam von NABU-Landesverband und der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft (NWO) durchgeführten Projekt im gesamten Bundesland Kiebitze erfasst. Ziel war es den Gesamtbestand der Kiebitze für NRW zu ermitteln. 2004 wurden auch im Kreis Kleve die Kiebitze gezählt.**

Die dazu verwandte Methode war relativ einfach: Das Kreisgebiet wurde in Minutenfelder aufgeteilt (ca. 2,2 km<sup>2</sup> große Einheiten, die sich aus den geographischen Minuten der Topographischen Karte 1:25.000 ergeben; jede Karte besteht so aus 60 Minutenfeldern). Diese Felder wurden von den einzelnen Bearbeitern entweder qualitativ (Kontrolle, ob Kiebitze vorhanden sind oder nicht) oder quantitativ (Feststellung der Brutpaarzahl) erfasst. Die Beobachtungen wurden auf vorbereiteten Erhebungsbögen notiert, auf denen auch die Flächennutzung der Brutgebiete eingetragen werden konnte.

An der Kartierung im Kreis Kleve waren folgende Personen und Institutionen beteiligt (in Klammern ist die Anzahl der bearbeiteten Minutenfelder angegeben): Winfried Arntz (5), Ulrich Bongards (17), Martin Brühne (10), Daniel Doer (16), Harald Ernst (9,5), Henn (7,5), Johannes Lomme (40), Barbara C. Meyer (94,5), Theo Mohn (46), NABU-Naturschutzstation (10), Monika Ochse (5), Stefani Pleines (10), Michael Schmolz (53,5), Stefan R. Sudmann (55), Gabi Vohwinkel-Levels & Hans-Gereon (6) und Hermann J. Windeln (20).

Insgesamt wurden mit dieser Methode im Kreis Kleve 1.033 Kiebitzpaare gezählt. Da ein Teil der Fläche nur qualitativ bzw. gar nicht untersucht wurde, ergibt sich bei vorsichtiger Hochrechnung ein Gesamtbestand von 1.500 bis 1.650 Kiebitzpaaren.

Diese verteilen sich nicht homogen im Kreisgebiet, sondern besetzen clusterförmige Vorzugsbereiche. Dabei handelt es sich nicht unbedingt um Naturschutzgebiete, da nur ein sehr geringer Anteil von 900



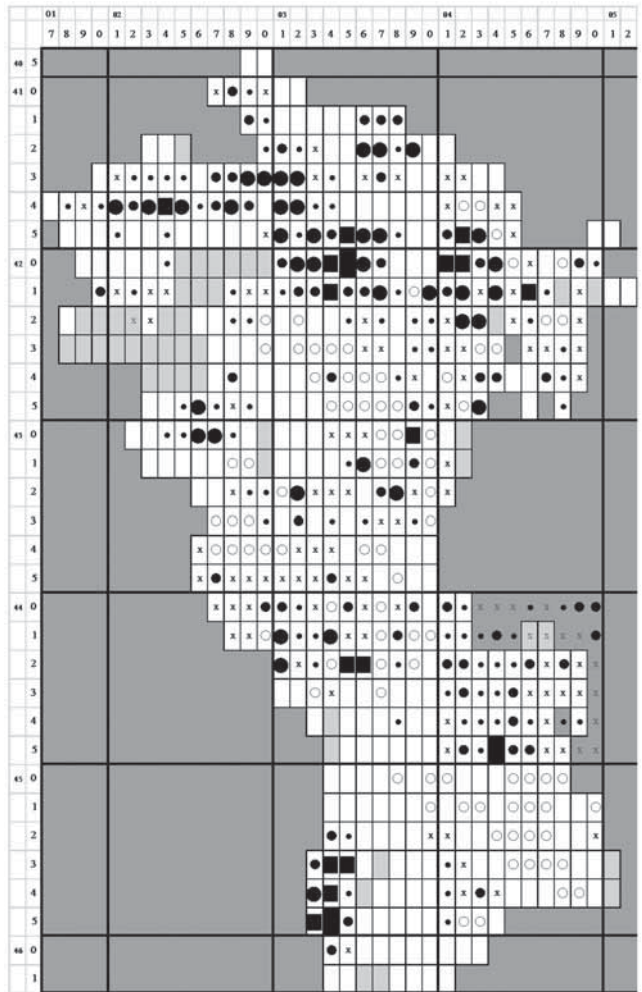
## Kiebitze im Kreis Kleve



x	kein Brutnachweis
○	Anzahl unbekannt
•	1-2 Brutpaare
●	3-5 Brutpaare
●	6-10 Brutpaare
■	11-19 Brutpaare
■	20-25 Brutpaare
	ohne Symbol wurde nicht bearbeitet
	Minutenfeld im Kreisgebiet Kleve
	nicht besiedelbar im Kreisgebiet (Wald, Siedlung)
	außerhalb liegende Flächen

Neststandorten auf Grünland (7,4 %) und noch weniger auf Brachen (0,8 %) oder Kiesflächen (0,7 %) gefunden wurden. Der weitaus überwiegende Teil der Kiebitzpaare (91,1 %) nutzt Ackerflächen zur Brut. Danach wechselt die Kiebitzfamilie jedoch oft auf Grünland, wo mehr Nahrung für die Jungen zu finden ist. Daraus ergeben sich die Bereiche mit den höchsten Kiebitzdichten in einer mosaikartigen Landschaft aus Acker- und Grünland. Insgesamt ist der Kiebitzbestand im Kreis Kleve recht hoch, was alle Beteiligten sehr überrascht hat. Der Anteil des Kreis Klever Brutbestands am Gesamtbestand von NRW liegt bei 7-8 % und ist damit doppelt so hoch wie der Flächenanteil.

Der Bruterfolg der Kiebitze ist in den einzelnen Jahren wahrscheinlich recht unterschiedlich und dürfte vom



Witterungsverlauf und den damit verbundenen landwirtschaftlichen Aktivitäten abhängen. Da die Jungen nach dem Schlupf meist schnell von den Ackerflächen weggeführt werden, kann leicht der Eindruck entstehen, dass auf den Äckern keine erfolgreichen Bruten stattfinden. Wenn in der Umgebung der Ackerflächen jedoch genügend Grünland als Aufzuchtgebiet für die Küken vorhanden ist, kann sich die Population vermutlich halten. Deshalb ist der Erhalt einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft für den Kiebitz überlebensnotwendig.

Barbara C. Meyer & Stefan R. Sudmann

**Ein seltsames Bild bot sich an einem frostigen Morgen Ende Februar in der Aue der Issumer Fleuth: Mitten im Naturschutzgebiet Fleuthkuhlen stand ein Bagger – und steckte bis zur Fahrerkabine im moorigen Untergrund...!**

Was war hier geschehen? Hatte ein Naturfrevler versucht, das Gebiet zu zerstören und war für sein Tun durch das Moor selbst gleich bestraft worden? Nein, weit gefehlt – das Naturschutzzentrum Gelderland war verantwortlich, denn an dieser Stelle wird die erste Maßnahme eines Renaturierungskonzeptes für die Fleuth im Bereich der Flächen der Nordrhein-Westfalen-Stiftung umgesetzt: Ein Alarm, dessen Verbindung zum Hauptfluss vor Jahrzehnten zugeschüttet worden war, soll wieder an die Issumer Fleuth angeschlossen werden. Damit werden unter anderem ruhige Laichmöglichkeiten für die zahlreichen Fischarten und bessere Lebensbedingungen für Kleinlebewesen geschaffen.

Die dazu notwendigen Arbeiten mit schwerem Gerät können auf den nassen Torfböden nur bei starker Trockenheit oder gefrorenem Boden durchgeführt werden. Als es Ende Februar noch einmal knackig kalt wurde, entschied der beauftragte Unternehmer, dass sich ein Arbeitsbeginn lohnt. Der Bagger rollte also an, der gefrorene Boden war zunächst gut befahr-

bar und guten Mutes begann der Baggerfahrer mit den Arbeiten. Zunächst musste das Kronenholz der im Herbst 2003 geschlagenen Pappeln zu Totholzhaufen zusammen geschoben werden. Außerdem waren einige Pappelstümpfe zu roden, um auf der vom Altarm umflossenen „Insel“ Platz zu schaffen für Mulden und Rinnen als neue, zeitweilig Wasser führende Feuchtbiotope.

Aber hier zeigten sich die Grenzen der Tragfähigkeit des Moorbodens: Beim kräftigen Zerran an einem Pappelstubben drückte der Bagger durch die nur oberflächlich tragende Frostschicht – und bot das oben geschilderte Bild... Das Drama fand glücklicherweise ein gutes Ende, denn im Laufe des folgenden Tages konnte das Baufahrzeug mit Hilfe eines zweiten Baggers wieder „befreit“ werden.

**Erfolgreiche Anbindung eines Altarms an die Issumer Fleuth**



Schreck am Mittag – Bagger weg!



Zurück blieb ein über einen Meter tiefes „Baggerloch“ (dies Wort hat von nun an beim NABU eine völlig neue Bedeutung...), das sich sogleich mit braunem Moorwasser füllte. Spontan wurde die Unfallfolge ins Konzept eingebaut: Ein geschickter Baggerfahrer zog die Ränder mit der Schaufel zu Flachufern aus und gestaltete weitere Mulden – fertig waren die neuen Feuchtbiotope!

Durch die Verzögerung traten nun aber neue Probleme auf. Die Frostperiode neigte sich dem Ende zu und die eigentliche Ausbaggerung der Verbindungen zum Altarm konnten nicht mehr bei gefrorenem Boden fertig gestellt werden. Da alles Bodenmaterial aus dem Schutzgebiet abgefahren werden muss, mussten nicht nur die beiden Bagger im Nassen arbeiten, sondern auch der Traktor mit dem Transporthänger durch eine zunehmend aufweichende Feuchtwiese und Feldweg fahren. In den nassesten Bereichen schafften herbeitransportierte Stahlplatten Abhilfe, die den Fahrzeugen

Halt gaben und den Boden vor zu starken Schäden schützen sollten. Außerdem war es notwendig Grauwacke zur Befestigung der ufernahen Abschnitte der Altarm-Rinnen ins Gebiet zu transportieren, denn aus wasserrechtlichen Gründen muss ein schmaler Uferstreifen des Fließgewässers für die Unterhaltungsmaßnahmen befahrbar bleiben.

So hatten die Bauarbeiter einen abenteuerlichen Auftrag zu erledigen, was ihnen nach einer knappen Woche Arbeit auch gelungen war – mit dem gewünschten Ergebnis, ohne bleibende Schäden im Naturschutzgebiet zu hinterlassen und pünktlich vor Beginn der Brutzeit!

Nun besteht also wieder eine zeitweilige Verbindung zwischen der Issumer Fleuth und ihrem Altarm. Jetzt im Sommer, bei niedrigem Wasserstand der Fleuth, liegt diese Verbindung – ebenso wie die neuen Mulden und Rinnen - allerdings trocken. Wäre die Verbindung aber tiefer gelegt worden,

wäre der Altarm trocken gefallen, was keinesfalls geschehen sollte. Denn dieser liegt um 30 cm höher als das Hauptgewässer - eine Folge der wiederholten Ausbau- und Räumungsarbeiten an der Issumer Fleuth in den vergangenen Jahrhunderten, durch die die ehemals regelmäßig überschwemmten Auenbereiche zur besseren landwirtschaftlichen Nutzung zunehmend abtrockneten. Hier werden die Grenzen von Naturschutzmaßnahmen auch in Schutzgebieten deutlich, denn sie werden stark vom Zustand der Landschaft im großräumigen Umfeld beeinflusst.

Dennoch hoffen wir auf eine schöne und positive Entwicklung der neu gestalteten Fläche, die wir sorgfältig beobachten und dokumentieren werden, und auf die Umsetzung weiterer Maßnahmen (wie die Anlage neuer Stillgewässer und die Umgestaltung der steilen Uferböschungen), die zur weiteren ökologischen Verbesserung der Fleuth beitragen sollen.

Monika Ochse



## Zwei Uhufunde in Geldern

**Bereits im Sommer 1999 beobachtete Günter Claßen an einem frühen Morgen einen Uhu auf einem Zaunpfahl in Geldern an der Straße „Zur Boeckelt“. Dies war die erste mir bekannte Sichtung eines Uhus in Geldern in den vergangenen 15 Jahren!**

Gekrönt zum Vogel des Jahres 2005 machte der Uhu zu meiner Überraschung einen längeren Besuch: Am 27.01.05 rief mich ein Jagdaufseher an und berichtete, er habe einen Uhu am Welberssee in Geldern gesehen, der auf einem Förderband gesessen habe, das hoch über eine Zufahrtsstraße geleitet wird, die zwei Baggerseen voneinander trennt. Am 26.02.05 besuchte ich die besagte Stelle während der Dämmerung. Ich fuhr noch 500 m weiter östlich den Marktweg entlang, der hier von Sträuchern und Bäumen gesäumt ist, zu einer Stelle, von der aus man das Seeufer betreten kann. Plötzlich hörte ich einen lauten Ruf „Huhh“. Dies wiederholte sich im Minutenabstand. Daraufhin verließ ich die Deckung und betrat das Ufer des östlichen Baggersees um mit dem Fernglas auf die Silos der Mischeranlage des Kieswerkes zu schauen. Der Uhu strich sofort vom Silo Richtung Wald nach Osten ab.

Der Revierruf eines Uhus an einer solch „naturfernen“ Stelle verwunderte mich. Ich rief Herrn Walter Hingmann aus Rees an, der Uhuexperte ist, und im Kreis Kleve nach Uhus forscht, um seine Meinung zum ungewöhnlichen Fund zu erfragen. Er belehrte



mich eines Besseren. Ein Uhu mag solche freien Jagdgebiete und kann sogar Beutetiere bis zur Größe einer Graugans schlagen, falls es sich um das größere Weibchen handelt. Männchen sind bei Eulen und Greifvögeln bekanntlich kleiner. Weil Uhus sich in der Ausbreitung befinden (in der Eifel soll es ca. 100 Brutpaare geben), ist der Niederrhein ein idealer Lebensraum zum Ansiedeln. Aber sind Uhus nicht Fels- oder Höhlenbrüter? Sie sind offenbar nicht so wählerisch und nehmen auch mit einem Greifvogelhorst vorlieb. Selbst Mäusebussarde oder Habichte können vom Uhu in Ausnahmefällen geschlagen werden!

Am 28.02.05 rief mich der Jagdaufseher wieder an. Er berichtete vom Todfund eines Uhus. Ein Nachbar hatte ihn unter einer 220V-Leitung an einem Holzdoppelmast mit Transformator tot aufgefunden. Ich schaute mir das mächtige Tier an, fand aber keinerlei Verletzungen oder Verbrennungen am Körper.

## Zwei Uhufunde in Geldern

Die Todesursache war also unklar, aber wahrscheinlich war doch ein Stromschlag, weil die drei Stromleitungen nur etwa 80 cm voneinander entfernt verlaufen.

Der Uhu beeindruckte durch 62 cm Körperlänge, 157 cm Spannweite, Krallen von 33 mm und 2 kg Gewicht. Die „kurze“ Spannweite und Körperlänge wies ihn als Männchen aus. Weibchen sind mit bis 70 cm Körperlänge und bis 180 cm Spannweite wesentlich größer als Männchen.

Nach der Färbung der Oberflügel bestimmte der niederländische Uhuexperte Gejo Wasink den tot aufgefundenen Uhu als vorjäh-



riges Männchen. Erstaunlich war für Herrn Wassing, dass der Jungvogel schon Balzrufe abgegeben hatte. Oder gab es noch einen Uhu? Herr Hingmann wartet schon ungeduldig auf eine Uhubrut im Kreis Kleve.

Inzwischen hat das tote Tier den Weg zur Landesanstalt für Ökologie, Landwirtschaft und Forsten angetreten und kann demnächst als Präparat bewundert werden.

Hermann-Josef Windeln



Tag der Artenvielfalt

## Schwämme in der Issumer Fleuth

Zum zweiten Mal beteiligten sich Kevelaerer Gymnasiasten und weitere Interessierte aus der Ortsgruppe Kevelaer an der Aktion „Tag der Artenvielfalt“. Unterstützt wurden sie durch drei Lehramtsanwärter.

Dieses Mal fand dieser Tag bei gutem Wetter an der Issumer Fleuth im Bereich des Altwettener Busches nahe Kevelaer-Winnekeendonk statt. Den Schwerpunkt der Untersuchung legten die meisten Teilnehmer auf die Tierwelt des Gewässers. Klar, dass die Tiere nach dem Fang wieder unversehrt in das Gewässer zurückgesetzt wurden. So konnten insgesamt 35 Arten in der Issumer Fleuth nachgewiesen werden. Da nur ein Abschnitt von etwa 20 m Länge untersucht wurde, erhebt die Liste allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Außerdem ist nur ein Teil der gefundenen Tiere, insbesondere die Insektenlarven, im Gelände mit Hilfe einer Lupe richtig zu bestimmen. Genauere Aussagen zur Art sind nur mit aufwändigen Untersuchungen im Labor möglich und erfordern Spezialkenntnisse. Somit würde eine durch Fachleute erhobene Gesamtliste aller Arten der

Issumer Fleuth wohl viel umfangreicher ausfallen. Dennoch war die Aktion ein voller Erfolg und hat allen Beteiligten viel Spaß gemacht. Besonders beeindruckend war dabei die Entdeckung eines Süßwasser-Schwamms.





## Tag der Artenvielfalt

Nur wenige Teilnehmer wussten überhaupt, dass Schwämme einfach organisierte Tiere sind. Die als „Badeschwamm“ genutzten Arten stammen aus dem Meer. Der nun in der Issumer Fleuth nachgewiesene „Klumpenschwamm“ war allerdings viel zu klein, um als Badeschwamm Verwendung zu finden. Theo Mohn

### Wirbeltiere

Wasserfrosch / *Rana esculenta*  
Grasfrosch / *Rana temporaria*  
Erdkröte / *Bufo bufo*  
Karpfen / *Cyprinus carpio*  
Rotauge / *Rutilus rutilus*  
Hecht (RL 3) / *Esox lucius*  
Dreistacheliger Stichling /  
*Gasterosteus aculeatus*  
Bachscherle /  
*Noemacheilus barbatulus*  
Stockente / *Anas platyrhynchos*  
Höckerschwan / *Cygnus olor*  
Bisam / *Ondatra zibethicus*  
Nutria / *Myocastor coypus*

### Mollusken (Schnecken)

Eiförmige Schlamm Schnecke /  
*Radix ovata*  
Spitzschlamm Schnecke /  
*Lymnaea stagnalis*  
Stumpfe Sumpdeckelschnecke /  
*Viviparus viviparus* (RL 2)  
Langfühlige Schnauzenschnecke /  
*Bithynia tentaculata*  
Scharfe Tellerschnecke /  
*Anisus vortex*  
Kleine Posthornschnecke /  
*Planorbis planorbis*  
Kugelmuschel / *Sphaerium corneum*

### Insekten

Eintagsfliegenlarve /  
*Ephemera danica*  
Rückenschwimmer / *Notonecta glauca*  
Wasserkorpion / *Nepa rubra*  
Wasserzikade / *Sigara falleni*

Gelbrandkäferlarve / *Dytiscus spec.*  
Bremsenlarve / *Tabanus spec.*  
Köcherfliegenlarve /  
*Molanna angustata*  
Köcherfliegenlarve /  
*Silo pallipes* (RL3)  
Köcherfliegenlarve /  
*Sericostoma spec.* (RL 3)  
Köcherfliegenlarve /  
*Anabolia nervosa*  
Gebänderte Prachtlibelle /  
*Calopteryx splendens* (RL 3)

### Krebse

Gemeiner Flohkrebs /  
*Gammarus pulex*

### Spinnen

Piraten Spinne / *Pirata piratus*

### Egel

Hundeegel / *Erpobdella octoculata*  
Großer Schneckenegel /  
*Glossiphonia complanata*

### Schwämme

Klumpenschwamm /  
*Ephydatia fluviatilis*

Einfacher Igelkolben /  
*Sparganium emersum*  
Berle / *Berula erecta*  
Gelbe Teichrose / *Nuphar lutea*

### Pflanzen am Gewässerufer

Schwarzerlenkeimlinge /  
*Alnus glutinosa*  
Balsampappel / *Populus balsamifera*  
Flatterbinde / *Juncus effusus*  
Großer Sauerampfer / *Rumex acetosa*  
Flussampfer / *Rumex hydrolaphathum*  
Rohrglanzgras / *Phalaris arundinacea*  
Wiesenhafer / *Arrhenatherum elatius*  
Sumpfdotterblume / *Caltha palustris*  
Sumpfschwertlilie / *Iris pseudacorus*  
Wald-Engelwurz / *Angelica sylvestris*  
Wasserminze / *Mentha aquatica*  
Blutweiderich / *Lythrum salicaria*  
Wolfstrapp / *Lycopus europaeus*  
Sumpf-Vergissmeinnicht /  
*Myosotis scorpioides*  
Uferwinde / *Calystegia sepium*  
Steife Segge / *Carex elata*  
Wasserdost / *Eupatoria canabium*  
Wiesenlabkraut / *Galium mollugo*  
Baldrian / *Valeriana officinalis*  
Mädhesüß / *Filipendula ulmaria*  
Beinwell / *Symphytum officinale*  
Frauenfarn / *Athyrium filix-femina*

### Pflanzen im Gewässer

Wasserpest / *Elodea canadensis*  
Wasserstern / *Callitriche spec.*  
Krauses Laichkraut /  
*Potamogeton crispus*  
Durchwachsenes Laichkraut /  
*Potamogeton perfoliatus*  
Kamm-Laichkraut /  
*Potamogeton pectinatus*

## Erstmaliger Moorfroschfund

im Teilbereich Witthey

Schon 2003 fielen mir die nur faustgroßen Laichballen auf, die nicht an die Oberfläche aufschwammen. Das wäre die Sensation! Die vom Aussterben bedrohten Moorfrösche findet man nicht alle Tage. Als ich im Juni die Kaulquappen fangen wollte, waren alle schon metamorphiert an Land gegangen. Das Wachstum hatte sich durch den heißen Sommer enorm beschleunigt. So konnte ich leider keinen Nachweis an den Larven antreten. Auch an Land war ich ohne Erfolg.

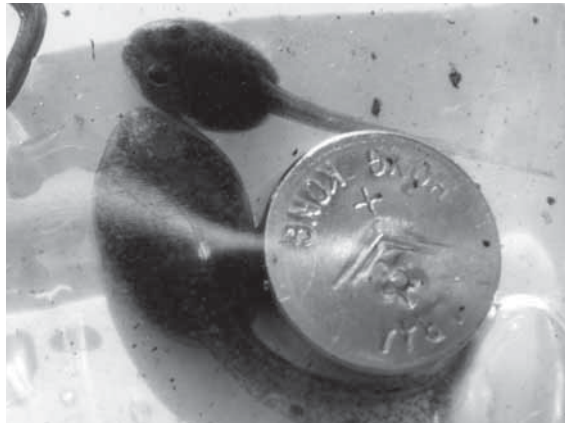
Dieses Jahr war ich vorsichtiger. 90 verdächtige Laichballen schwammen wieder wie 2003 im Wasser. Mitte Mai fing ich einige Kaulquappen ab und zu meiner großen Überraschung waren tatsächlich 4 Larven des Moorfrosches dabei. Sie sind durchschnittlich kleiner als die des häufigen Grasfrosches. Das entscheidende Merkmal für die Bestimmung sind die Lippenzähnenreihen um den Hornschnabel der Kaulquappe. Um sie sehen zu können, braucht man eine starke Lupe oder ein Mikroskop.

Der Moorfrosch hat zwei Zähnenreihen über und drei unter dem Hornschnabel (siehe Bild). Der Grasfrosch hat mehr Lippenzähnenreihen.

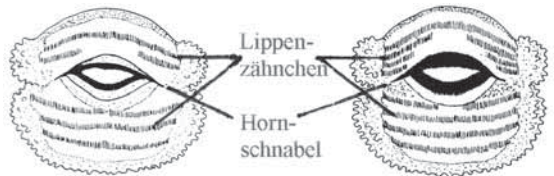
Damit ist für das Naturschutzzentrum wieder ein wichtiger Beleg für den Wert der Fleuthkuhlen gefunden worden. Außerhalb der Naturschutzgebiete „Fleuthkuhlen“, „Blink“ und „Brücker Heide“ ist noch kein Nachweis der sehr seltenen Moorfrösche gelungen.



Die vom Aussterben bedrohten Moorfrösche sind bis zu 5 cm groß und damit wesentlich kleiner als die häufigen Grasfrösche, die Moorfrösche zum „Fressen gern haben“. Typisch an diesem fast erwachsenen Tier ist die kontrastreiche Zeichnung mit hellen Rückenstreifen, spitzem Kopf und großen Fußschwelen am kleinen Zeh.



Die große Kaulquappe ist ein Grasfrosch und die kleine ein Moorfrosch. Die Knopfzelle diente als Abstandhalter, damit die Tiere bei der Untersuchung nicht gequetscht oder verletzt wurden.



Die Zeichnung verdeutlicht die Unterschiede bei den Lippenzähnenreihen von Grasfrosch und Moorfrosch (aus: Kosmos Naturführer „Die Amphibien Europas“, 1992):

## Erfolgreicher Aufruf zum Brachvogel

Im letzten Heft „NIKK Frühjahr/Sommer 2005“ war eine Bitte von Stefanie Pleines (Biologische Station Krickenbecker Seen) zu lesen, ihr Beobachtungen zum Großen Brachvogel im Raum Geldern-Straelen mitzuteilen. Inzwischen sind folgende Meldungen für den Südkreis Kleve bei ihr eingegangen:

### Issum

Mindestens ein standorttreues Revierpaar, einmal eine Wahrnehmung von drei Vögeln, die zwischen Sevelen und Hartefeld hin und her flogen (J. Lomme)

### Geldern

In der Nähe von Geldern überfliegt ein Paar zur Brutzeit die Niers, wo es es gebrütet hat, ist ungeklärt?? (H. Klein)



### Straelen

- Ein Revierpaar nahe Alt-Broekhuysen konnte durch mehrere Beobachtungen belegt werden; einmal wurden drei Vögel wahrgenommen, vielleicht sogar 1-2 Paare (H. Klein)

- Im Straelener Veen wurden 2005 nur noch drei Reviere des Großen Brachvogels vorgefunden; davon lag ein Revier überwiegend auf niederländischer Seite. blieb die Frage, wo die restlichen Paare sind (mindestens zwei weitere Paare brüteten dort noch 2002) ?

Weeze: Meldung von balzenden Tieren vom Flughafen Weeze/ Laarbruch im Mai 2004 und 2005 von Teilnehmern einer Exkursion. Der Brutplatz ist wohl schon länger bekannt, es werden mindestens 1-2 Paare vermutet (S. Sudmann).

Stefanie Pleines

**natürlich - vital - wertvoll:**  
**OSTPREUSSISCHE SKUDDEN**

**Skuddenschäferei am Reichswald**

Jürgen Tönnesen, 47574 Goch – Nierswalde, Dorfstraße 18, Tel. 0 28 23 – 12 80

**Zu einem Besuch unserer Schafe laden wir herzlich ein!**

**Auf Wunsch zeigen wir Ihnen edle Tuche, Strickwollen und Filze sowie wunderschöne Felle.  
Gerne helfen wir mit Informationen zur Haltung und vermitteln rassetypische Zuchttiere.**

Herdbuchbetrieb im Zuchtverband für Ostpreußischer Skudden und Rauhwillige Pommersche Landschaft e.V.



In der vorletzten Ausgabe des NIKK konnte von der Bewilligung des INTERREG IIIA-Projektes „Ketelwald – Natur über Grenzen hinweg“, das von der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg koordiniert wird, berichtet werden.

**Nun ist dieses Projekt noch nicht ganz ein Jahr alt und schon sind deutliche Veränderungen in der Landschaft zu erkennen.**

Am 28. Januar dieses Jahres haben die damalige Ministerin Bärbel Höhn und der für Raumordnung zuständige Deputierte der Provinz Limburg, Ger Driessen, sichtlich erfreut den Zaun am Reichswald aufgeschnitten. Damit können die Rothirsche zum Äsen erstmals wieder seit rund hundert Jahren wieder in die feuchte Maasniederung in den Niederlanden ziehen.

Wer heute auf dem Grenzweg am Südrand des Reichswaldes an der niederländisch-deutschen Grenze entlang wandert oder mit dem Rad fährt, muss zweimal einen Zaun queren, dessen Sinn sich nicht unmittelbar erschließt. Es ist der Zaun, der ein Grundstück der niederländischen Partnerverei-

## Grenzöffnung für die Hirsche

nigung „Naturmonumenten“ umfasst und an das Rotwildgatter im Reichswald anschließt. Noch sind die rechtlichen Verhältnisse für Landwirtschaft und Jagd nicht so geregelt, dass man den Zaun schon ganz öffnen könnte. Aber der erste Schritt in

die Niederlande ist von hoher politischer Bedeutung für die Idee des Biotopverbundes. Gemessen am Fernziel, die Rothirsche wieder von der Veluwe nördlich von Arnheim bis in die Wälder an der Maas wandern zu lassen, scheinen 30 ha zusätzlicher Lebensraum für die Hirsche ein Tropfen auf den heißen Stein zu sein. Die Provinz Limburg unterstreicht jedoch, wie wichtig dieser erste Schritt ist, weil auch andere Projekte für den Rothirsch in Limburg damit befördert werden. In

**Start frei!  
Bärbel Höhn und  
Ger Driessen  
zerschneiden  
den Zaun im  
Reichswald.**







ihrer Gesamtwirkung sollen die Vorhaben den Wildtieren schließlich zum „Durchbruch“ (durch den Zaun) und zu ihrem natürlichen Wanderverhalten verhelfen.

Das Zweite, was einem Spaziergänger auffällt, sind einige „Baggerwunden“ am Waldrand. Bäume wurden gefällt und der Oberboden abgeschoben. Was auf den ersten Blick wie Naturfrevel aussieht, sind die ersten Maßnahmen, um den Waldrand aufzulockern. Kleine bestehende Heidereste und Sandmagerrasen sollen vergrößert werden und ein breiter Übergang von der offenen Wiesenlandschaft zum geschlossenen Wald soll entstehen. Das Forstamt Kleve möchte mit diesen Maßnahmen Eidechsen, Ameisenlöwen und Wildbienen fördern, für die der südexponierte, sandige Waldrand ein hervorragender Lebensraum sein kann.

Wer bezüglich des Projektes auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich mittlerweile auch unter [www.ketelwald.de](http://www.ketelwald.de) informieren. Noch findet sich hier eine einfache Homepage. Diese soll aber bald durch eine umfangreichere ersetzt werden, die auch regelmäßig aktualisiert werden wird.

Dietrich Cerff

**Kofinanziert durch das EU-Programm INTERREG IIIA der Euregio Rhein-Waal sowie durch das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit NRW und die Provinzen Gelderland und Limburg.**



## **Der Beobachtungstipp:**

Auch wenn sich das Gebiet derzeit erst entwickelt, gibt es schon einiges zu sehen. Wer allerdings darauf spekuliert, Rothirsche in den Maaswiesen zu sehen, wird noch enttäuscht sein. Derzeit sind die Tiere noch zu scheu, um sich dem Wanderer auf freier Fläche zu zeigen. Das Forstamt hat aber eine große Ruhezone im angrenzenden Wald eingerichtet, in der die Tiere weder bejagt noch durch Spaziergänger gestört werden. Naturmonumenten wird im Winterhalbjahr Gehölzinseln in der freien Niederung anlegen, um den eindrucksvollen Wildtieren zukünftig auch Deckung und damit das Gefühl von Sicherheit zu bieten. Bald könnten die Tiere gelernt haben, dass die neue Freiheit für sie ungefährlich ist. Dann werden Beobachtungen sehr viel wahrscheinlicher sein.

Kleinere Tiere können heute schon beobachtet werden: Der aufmerksame Beobachter kann Eidechsen durchs Gras huschen sehen oder die Fangtrichter des Ameisenlöwen an sandigen Wegböschungen entdecken. Aber auch auf den Wiesen von Naturmonumenten können Naturfreunde schöne Beobachtungen (vom Weg aus) machen: Alljährlich im Frühjahr brüten hier z.B. Schwarzkehlchen.

Wer möchte, kann gerne eine Gruppen-Exkursion per Fahrrad oder zu Fuß bei der NABU-Naturschutzstation buchen. Anruf genügt.



**Neuer Lebensraum für Sandbewohner:  
Zahlreiche Wildbienenarten und andere  
Insekten leben auf offenen Sandböden  
oder in Böschungen.**

# Die NABU-Jobbörse

Die NABU-Naturschutzstation sucht neue Freiwillige, die in ihrer Freizeit die Naturschutzarbeit in Kranenburg unterstützen und ergänzen. Einige Projekte stehen in den nächsten Monaten als Schwerpunkt auf dem Programm. Hierfür suchen wir noch ein paar nette Menschen, die Lust haben, gemeinsam für die Natur aktiv zu werden.

## Job 6: Naturführer/in

Zeigen Sie unseren Gästen einen Vogel. Oder auch „gans“ viele!

Begleiten Sie interessierte Gäste auf unseren Busexkursionen zu den Wildgänsen und informieren Sie die Teilnehmer über Natur, Landschaft und Kultur am Niederrhein.

Wenn Sie Freude am Umgang mit Menschen haben und gerne erzählen, melden Sie sich bei uns.

Wir bieten ab Oktober einen Einführungskurs an, auf dem Sie alles Wichtige für die Exkursionsleitung lernen. Melden Sie sich rechtzeitig bei Klemens Karkow zu diesem Lehrgang an.

Zeitaufwand: Etwa 5 Abende und 1-2 Tage am Wochenende für die Schulung, dann etwa 3 Stunden pro Exkursion.

## Job 7: Exkursions-Begleiter/in

Sie trauen sich noch nicht, eine Gruppe zu führen, möchten aber später auch einmal Exkursionen leiten? Oder Sie möchten einfach nur mit uns in die Natur und sich dabei ein wenig nützlich machen? Steigen Sie bei uns als Exkursions-Begleiter/in mit ein und assistieren Sie unseren Naturführern!

Wenn Sie sich für Natur interessieren und gern unter Menschen sind, melden Sie sich einfach bei uns!

Zeitaufwand: Etwa 3 Stunden pro Exkursion

## Job 18: Ausstellungsbetreuer/in

Unterstützen Sie uns bei der Betreuung unseres Besucherzentrums. Sie sind uns eine große Hilfe, wenn sie regelmäßig, 1x im Monat, 2x im Monat oder 1x in der Woche für ein paar Stunden unser Besucherzentrum betreuen.

Sie gehen gerne auf Menschen zu, helfen anderen Menschen gerne bei Fragen weiter und mögen die Natur? Dann würden wir uns über Ihre Unterstützung freuen.

## Job 3: Biotoppfleger/in

Sparen Sie sich das Geld fürs Fitness-Studio! Kommen Sie zum NABU! Auch wir bringen Sie richtig ins Schwitzen und das sogar kostenlos! Für verschiedene Aktionen brauchen wir immer wieder tatkräftige Helfer, z.B. für die Mahd unserer Orchideenwiese, Müllsammelaktionen und vieles mehr.

Sie packen gerne einmal mit an und möchten Ihre Energie für sinnvolle Dinge nutzen? Dann melden Sie sich bei uns.

Zeitaufwand: Etwa 3 bis 5 Nachmittage im Jahr.

Möchten Sie mitmachen, haben Sie Fragen oder wollen einfach einmal vorbeischnuppern? Dann melden Sie sich bei Klemens Karkow (Tel. 02826-92094) oder schauen Sie beim Monatstreffen an jedem 1. Dienstag im Monat in der NABU-Naturschutzstation in Kranenburg vorbei.

Wir freuen uns auf Sie!

Klemens Karkow

# Albert Thyssen zum Ehrenmitglied ernannt

**Kranenburg. „Mit dem Start des Kettelwald-Projektes und vielen anderen laufenden Projekten blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr 2004 zurück“, fasste der Vorsitzende der NABU-Naturschutzstation Dr. Volkhard Wille den Tätigkeitsbericht des Vorstandes zusammen.**

Die Betreuung von rund 1800 Hektar Naturschutzgebieten, die Durchführung der Gänse-Exkursionen, das Projekt „Lebendiger Rhein“ sowie der Betrieb des Besucherzentrums sind wichtige Eckpunkte der Arbeit. „Ein besonderes Anliegen ist uns auch die Förderung von ehrenamtlichen Aktivitäten – dazu werden wir in nächster Zeit weitere Aktivitäten starten“.



Für die Zukunft sieht sich die NABU-Naturschutzstation gut gerüstet:

„Wir haben eine Vielzahl unterschiedlicher Projekte und arbeiten mit sehr vielen Einrichtungen und Geldgebern zusammen. Diese breite Diversifizierung gibt uns einige Krisensicherheit. Außerdem konnte durch die vertragliche Absicherung der Naturschutzgebietenbetreuung bis einschließlich dem Jahr 2009 schon mittelfristig sehr viel Sicherheit geschaffen werden.“



Höhepunkt der diesjährigen Jahreshauptversammlung war die Ernennung von Albert Thyssen zum Ehrenmitglied der NABU-Naturschutzstation und die Verleihung der silbernen Ehrennadel durch den NABU-Landesverband: „Damit möchten wir den langjährigen Einsatz von Albert Thyssen für die Natur am Niederrhein, insbesondere in seiner Heimatgemeinde Kranenburg, würdigen“, so Dr. Wille. Jahrzehntelang hat sich Albert Thyssen für die Natur am Niederrhein engagiert – seit 1999 als Vorstandsmitglied der NABU-Naturschutzstation. Mit seiner ausgleichenden Art hatte er maßgeblichen Anteil an der Entschärfung so mancher Konflikte und am Aufbau des Besucherzentrums.

Der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbirck zeichnete Albert Thyssen dann mit der silbernen Ehrennadel für landesweite Verdienste für den NABU aus: „Albert Thyssen ist ein gutes Beispiel dafür, dass zum Schutz der Natur kein Biologie-Studium notwendig ist, sondern dass Engagement, gesunder Menschenverstand und guter Wille sehr viel bewegen können – manchmal sogar mehr als Expertenwissen. Mit der Erfahrung eines langen Berufslebens, mit der Kenntnis der niederrheinischen Mentalität und dem unternehmerischem Sachverstand hat er entscheidende Impulse zum Aufbau der NABU-Naturschutzstation geliefert.“

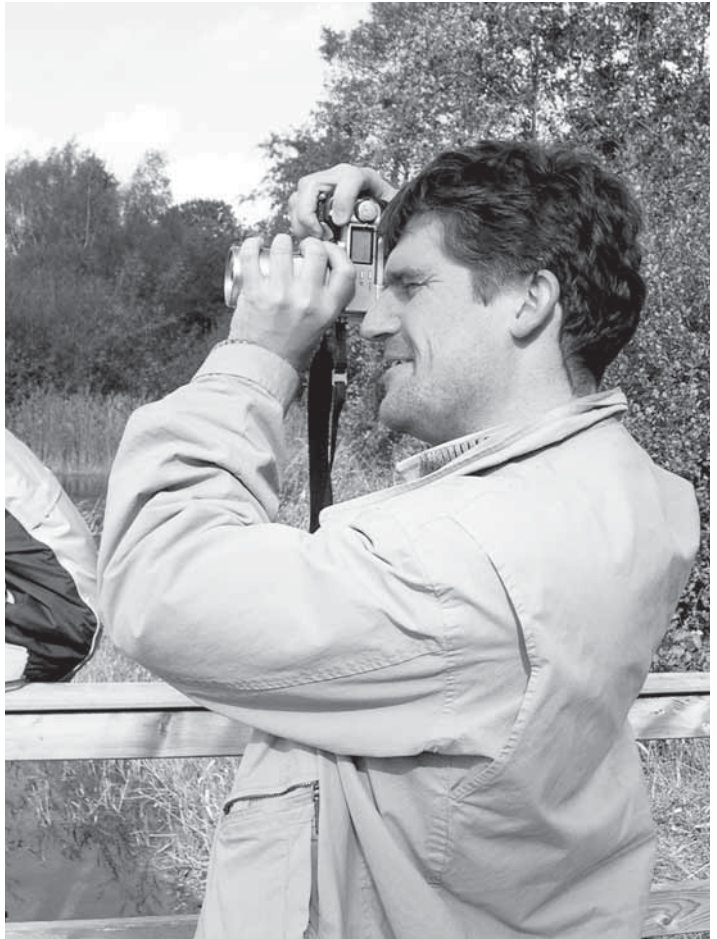
Michael Schmolz

# Abschied von Michael Schmolz

Nach dreijähriger Tätigkeit wechselte Diplom-Biologe Michael Schmolz von der NABU-Naturschutzstation nach Stuttgart, wo er seit April als wissenschaftlicher Volontär am Staatlichen Museum für Naturkunde tätig ist.

Herr Schmolz wird sich dort weiterhin intensiv dem Bereich Ornithologie widmen. So ist er zum Beispiel für die (Nach-)Bestimmung von Vogelbälgen aus der umfangreichen Sammlung des Museums zuständig und kann seinen ‚ornithologischen Horizont‘ nochmal erweitern. Zudem will er sich in seiner ‚alten‘ NABU-Gruppe, deren 1. Vorsitzender er weiterhin ist, wieder verstärkt um den Naturschutz vor Ort kümmern und nicht zuletzt freut er sich darauf, die Avifauna für Stuttgart zu recherchieren und deren Publikation in den nächsten Jahren maßgeblich mit zu gestalten.

Die NABU-Naturschutzstation dankt Michael Schmolz ganz herzlich für seine engagierte Arbeit und wünscht ihm für seinen weiteren Lebensweg alles Gute. Seine ehemaligen Mit-



arbeiter werden die freundliche und herzerfrischende Art von Michael vermissen.

Die vielfältigen Aufgaben, die Michael Schmolz für die NABU-Naturschutzstation übernommen hatte, werden nun von anderen Mitarbeitern ausgeführt. So wird Klaus Markgraf-Maué wieder Gebietsbetreuer der Emmericher Ward, Daniel Doer sich zukünftig um das Gänsemonitoring und Klemens Karkow um die überregional bekannten Gänseexkursionen kümmern. Andreas Barkow ist seit April für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Dr. Andreas Barkow



## Aktuelles

Am 30.07.04 gelang der  
Erstnachweis für den Kreis Kleve:  
Die Rostbinde flog in mehreren  
Exemplaren in Weeze-Hees über  
Heidekraut.



## Aussehen

Sie hat eine Spannweite von ca. 50 mm und ist mit grau-braunen und nach oben geklappten Hinterflügeln perfekt getarnt. Die Oberseite der Flügel zeigt sie nur beim Fliegen. Erst wenn sie die Vorderflügel über die Hinterflügel nach oben streckt (siehe Bild), sieht man das namensgebende gelb-orange Band und zwei schwarze Augenflecke mit weißem Kern.

## Lebensweise

Der Falter fliegt von Juli bis September in einer Generation. Das Weibchen legt die Eier an trockene Gräser.

Die Räumchen schlüpfen bald und fressen – auch an milden Wintertagen – an den Blättern. Im Sommer, wenn sie ausgewachsen ist, spinnt die Raupe einen Kokon im Boden, verpuppt sich und schlüpft zur heißesten Jahreszeit.

Durch ihre Färbung ist die Rostbinde selbst auf nacktem Sand leicht zu übersehen. Wenn andere Schmetterlingsarten sich in der Mittagshitze in das Pflanzendickicht verkriechen, setzt sich die Rostbinde gerne auf warme und kahle Sandflächen um Wärme zu tanken. Sie ist sehr Wärme liebend – sozusagen die „Italienerin“ unter den Faltern. Diese Position ist gefährlich, weil Eidechsen und Spinnen dort sehr aktiv sind, aber die Rostbinde setzt sich so hin, dass sie keinen Schatten wirft und mit den zusammengeklappten Flügeln aussieht wie ein trockenes Blatt im Sande! Auch ihre Art zu fliegen ist ungewöhnlich. Wie ein Nachtfalter fliegt sie zunächst sehr schnell und hektisch, dann aber segelnd, die bodennahe Thermik geschickt ausnutzend. An Nektarpflanzen stellt sie keine Ansprüche – sie kann sogar auf Gartenblumen auftauchen.

## Lebensraum (Biotop) und Gefährdung

Die Rostbinde – mit lateinischem Namen *Hipparchia semele* – kommt nach dem BUND nur an drei Stellen in Nordrhein-Westfalen (NRW) vor: auf dem Truppenübungsplatz Senne, im NSG Brachter Wald (ehemaliges Munitionsdepot) und in der Dover Heide. Die Böden bestehen aus reinem Sand und werden nicht gedüngt. Deswegen können bestimmte Gräserarten dort wachsen, von denen sich die Raupe der Rostbinde ernährt, z. B. Silbergras, Drahtschmiele, Schwingel spec. usw. Weil solche Biotope in NRW selten sind, ist die Rostbinde am Niederrhein stark gefährdet.

Im Kreis Kleve wurde sie erstmalig 2004 in Weeze-Hees von mir nachgewiesen. Häufiger kommt sie an Küstendünen auf Strandhafer oder in großen Heidegebieten vor. In warmen Sommern kann sich die Art gut vermehren, in nassen Sommern geht der Bestand erheblich zurück.

Ein Problem für den Trockenheit liebenden Falter ist, dass Trockenrasen und Sandgebiete gern aufgeforstet werden oder von selbst verbuschen. Diese scheinbar wertlosen Flächen sind aber auch kostbare Biotope für Eidechsen, Wärme liebende Insekten und Pflanzen, nicht nur für die Rostbinde!

Hermann-Josef Windeln

# Rostbinde – der Falter des Jahres 2005



# Alte Gemüse frisch auf den Tisch

In diesem Jahr konnte die Landjugend Keppeln für den Erhalt der alten, vom Aussterben und Vergessen bedrohten Gemüsesorten die Gärtner der Rheinischen Kliniken als neuen langfristigen Partner gewinnen.

## Doch warum beschäftigen sich „junge“ Leute mit „alten“ Gemüsesorten?

Zielrichtung der Aktion ist die Fülle und genetische Vielfalt der alten Sorten für die Zukunft zu erhalten. Und dass in der Fülle der verschiedensten Sorten nicht nur Potential für einige engagierte Hobbygärtner steckt, zeigt der Rucola, der in den letzten Jahren eine steile Karriere hingelegt hat. Unter den ca. 10.000 verschiedenen Gemüsesorten dürfte jeder Gärtner und Koch Varietäten finden, die auch bei extremen Boden- und Witterungsverhältnissen gedeihen.

Doch die genetische Vielfalt schwindet mit jedem Tag, da die Konzentration in der internationalen Saat-zuchtbranche weiter voranschreitet. Die EU-Regelungsdichte tut ihr übriges dazu. Inzwischen ist der Anteil der „marktrelevanten“ Gemüsesorten kleiner als 1%! Regionaltypische Sorten sind Mangelware, weil diese nicht in großem Stil wirtschaftlich vermehrt und angebaut werden können.

Doch inzwischen wendet sich das Blatt: Die Nachfrage nach Kräutern, alten Gemüse- und traditionellen Obstsorten steigt erfreulicherweise an. Vereine zur Erhaltung alter Gemüsesorten wie der VEN – Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (Deutschland) – oder die Arche Noah (Österreich) verzeichnen einen guten Zulauf.

Nun gibt es auch für den Niederrhein ein Angebot: Ulrich Keldenich – Gärtnermeister der Rheinischen Kliniken – konnte schnell für die neuen alten Sor-

ten begeistert werden. Er übernimmt Anzucht und Verkauf der Pflanzen und des Saatgutes. Hierbei kommt der Beratung über Kultur und Verwendung der oft unbekannteren Gemüseraritäten eine besondere Bedeutung zu. Wie bereits im vergangenen Jahr waren die blauen und roten Kartoffelsorten der Renner. Die Tomatensorten „Schwarzer Prinz“, „Wildtomate“, Tomatillos, „Letschauer Schotenpeffer“, selbst die unbekannteren Erdmandeln und der Neuseeländerspinat waren restlos ausverkauft.

Aufgrund der tollen Resonanz soll die Aktion weiter ausgebaut werden. Neue Raritäten wie die „Keppelner Steckrübe“ (diese Sorte wird von einem Bauern seit 40 Jahren erhalten!), Ewiger Kohl, Russischer Roter Kohl, rote Gartenmelde, Spargelerbse etc. sorgen dafür, dass niederrheinische Gärten vielleicht bunter und vielfältiger werden. Und wer in seinem Garten noch eine weitere seltene alte oder regionale Gemüsesorte hat, die erhaltenswert ist, sollte sich melden.

Hubert Lemken

Interessenten können gerne sich gerne per Mail „HubertLemken@t-online.de“ in eine Kundendatei eintragen lassen: Zum Jahresanfang werden Infos versandt und Vorbestellungen entgegengenommen.

## ... zum Missie- Museum Steyl

Besonders  
beeindruckend  
waren die bunt  
schillernden  
tropischen  
Schmetterlinge.

Das Missie-Museum Steyl ist mit seiner sehr skurrilen Sammlung inzwischen ein echter Geheimtipp für verregnete Tage, um einen Besuch mit der ganzen Familie einzuplanen. Die älteren Leser unter Ihnen erinnern sich vielleicht noch an frühere Besuche in diesem Museum (ich war als Kind dort und völlig begeistert). Hermann Windeln und ich können bestätigen: Es hat sich nichts verändert! Die Niederländer haben die Sammlung, die entsprechend der Museumspädagogik der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts präsentiert wird, in dieser Form unter Denkmalschutz gestellt. So lassen sich noch alle „Highlights“ von damals erleben und wiederfinden.

Das Missie-Museum ist Teil der großen Klosteranlage Steyl im Süden von Venlo. Die Steyler Mönche sind als Missionare vor 150 Jahren in die Welt gezogen und haben China und Afrika, aber auch die Philippinen und Indonesien aufgesucht, um die einheimische Bevölkerung zum Christentum zu bekehren. Die Missionare haben von ihren Reisen zahlreiche Gegenstände und präparierte Tiere mitgebracht. Daraus ist die heutige Sammlung entstanden.

Die Naju-Mitglieder aus Geldern und Issum-Sevelen haben im Rahmen ihrer Winteraktivitäten diesem Museum einen Besuch abgestattet. Hier ihr Bericht:

„Nach der Kasse begrüßte uns als erstes ein aufrecht stehender Bär mit Kulleraugen. In der Gegend seines Herzens war ein MünZ-



**Der Kalong,  
der größte Flughund mit  
1,5m Spannweite, war  
für uns Fledermausfans  
ein Hit.**



schlitz. In den warfen wir ein Centstück ein. Erst tat sich nichts. Beim zweiten Centstück bewegte er plötzlich den Kopf, rollte die Augen und brummte fürchterlich. Der 3-jährige Leonard Honig schaute erstaunt zu und verzog skeptisch den Mund: Da ging etwas nicht mit rechten Dingen zu.

Als nächstes betraten wir einen mit Licht durchfluteten Raum mit einer fantastischen Schmetterlingssammlung. Traumhaft schildernde Schmetterlinge in allen Größen und Farben hingen in Kästen an den Wänden, riesige Goliathkäfer und Riesentausedfüßler waren zu sehen, Vogelspinnen und 25-cm große Heuschrecken mit schillernden Flügeln bildeten den krönenden Abschluss.

Der folgende große Raum verschlug dann allen erneut den Atem: Hautnah und lebensgroß konnte man Löwe, Giraffe, Büffel, Bison und Gnu begegnen – die Faszination der Tierwelt in Afrikas Savannen wurde spürbar. Ein Hauch von Safari stellte sich ein. In ca. 10 m hohen Vitrinen waren Paradiesvögel, Kolibris, Flughunde, Adler, Albatrosse zu bewundern und unendlich viele andere ausgestopfte Vögel. Weiter verfolgten uns dann Kommodowarane, Eisbären, Haie, Schlangen und ein Tiger, der gerade ein Kalb kraftvoll ansprang!

Danach sahen wir ein vormals weißes Hemd, das einem Missionar gehört hatte, der von Eingeborenen erstochen worden war. Masken und Speere fanden sich in anderen Vitrinen, sogar so genannte „Schrumpfköpfe“ waren zu sehen. Ganz schön gruselig!

In einer Mischung von Begeisterung und dem Gefühl, zu viele „Leichen“ gesehen zu haben, verließen wir die beeindruckende Sammlung von ausgestellten Gegenständen. Schade, dass zu vielen Gegenständen und Tieren die Beschriftungen kaum lesbar sind. Ohne ein bisschen Allgemeinbildung und profunde Artenkenntnis erschließt sich einem so nur ein Teil der Sammlung. Dennoch können wir einen Besuch empfehlen.

Wer sich den preiswerten Spaß gönnen möchte, kann dies dienstags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr tun. Das Missie-Museum liegt südlich von Venlo im Tegelener Ortsteil Steyl. Die Anfahrt: über Venlo, Richtung Roermond, durch Tegelen, rechts zeigt ein Schild die Maasfähre in Baarlo (Steyl) an. In Steyl führt die Straße geradeaus zum Museum. Unweit vom Missie-Museum entfernt befindet sich übrigens auch ein kleiner botanischer Garten, der für Pflanzenfreunde einen Besuch wert ist. Eine Kettenfähre erlaubt Radfahrern die Weiterfahrt über die Maas zum Beispiel Richtung Kessel (Burgruine!).

Missiemuseum Steyl (Venlo-Baarlo), St. Michaelstraat 7, NL-5935 BL Steyl, Tel. 0031-77-3261499,

Eintritt: Kinder bis 12 Jahren und Senioren Euro 1,50; sonst Euro 3,--.

Hermann-Josef Windeln, Monika Hertel



# Stunde der Gartenvögel



In den Zeitungen des Gelderlandes riefen wir vom Naturschutzbund alle Naturfreundinnen und -freunde zum Zählen der Gartenvögel auf um zu erfahren, wie viele Vögel in Gelderner und Issumer Gärten tatsächlich leben. Eine Stunde lang sollten alle verschiedenen Gartenvögel – soweit man

das erkennen konnte – gezählt werden. Das Ergebnis ist bei diesem ersten Versuch etwas bescheiden ausgefallen. Aber wir hoffen im nächsten Jahr auf mehr Mitstreiter! Zusätzlich meldete sich Frau Schattmann aus Kevelaer. Sie zählte allerdings alle aktuell beobachtbaren Vögel in ihrem Garten,

der an einen Wald in Kevelaer-Winneken donk angrenzt.

Gefreut habe ich mich über die große Anzahl an gefundenen Vogelarten bei so wenigen Beobachtern!

Michael Platen, Mitglied der Najugruppe Issum

Vogelarten	Platen, Michael Geldern	Roeling, Karl Geldern	Windeln, Hermann-J. Geldern	Kramer,Saskia Issum	Schattmann, Helga Kevelaer	Summe
01. Haussperling	6	6	4	4	20	40
02. Amsel	3	4	2	4	17	30
03. Dohle	4	6	-	-	20	30
04. Ringeltaube	3	4	-	2	15	24
05. Buchfink	1	3	-	-	10	14
06. Kohlmeise	2	3	-	2	6	13
07. Blaumeise	2	2	-	-	6	10
08. Elster	2	-	1	2	2	7
09. Mauersegler	2	4	1	-	-	7
10. Zaunkönig	1	2	-	2	2	7
11. Heckenbraunelle	2	-	2	-	2	6
12. Rotkehlchen	-	2	-	2	2	6
13. Türkentaube	2	-	2	-	2	6
14. Mehlschwalbe	-	-	5	-	-	5
15. Singdrossel	-	1	-	-	4	5
16. Grünling/-fink	1	2	-	-	1	4
17. Schwanzmeise	-	-	-	-	4	4
18. Graureiher, Fisch-	3	-	-	-	-	3
19. Haubenmeise	-	-	-	-	2	2
20. Buntspecht	-	-	-	-	1	1
21. Gartenbaumläufer	-	-	-	-	1	1
22. Hausrotschwanz	-	-	-	-	1	1
23. Kleiber	-	-	-	-	1	1
24. Kormoran	1	-	-	-	-	1
25. Rabenkrähe	-	1	-	-	-	1
26. Star	1	-	-	-	-	1
Summe aller Vögel						230



Die Waldgrille fühlt sich auf Sandböden wohl.

## Raritäten der Magerrasen und Wälder in Weeze-Hees

**Mitte Juni 2004 unternahmen Jugendliche der Naju-Gruppe Issum unter der Leitung von Hermann-Josef Windeln Wanderungen im Bereich der Wälder und trockenen Wiesenflächen in Weeze-Hees.**

Besonders die Ödlandflächen erwiesen sich als sehr artenreich. Von einer Wanderung soll hier berichtet werden:

Auf einer Ödlandfläche mit angrenzendem Kiefernwald flog plötzlich ein bunter Vogel einen Pfahl an, um von dort Insekten zu jagen. Durch das Fernglas bewunderten wir

das seltene Gartenrotschwanz-Männchen. Im Flug erbeutete es ein Insekt und fütterte damit eines der drei bereits flüggen Jungen, die am Boden saßen. Wir gingen weiter und erreichten einen alten Eichenwald, aus dem ein wohlthuender Ruf – „düdllooh“ - zu uns herüberwehte. Der stark gefährdete Pirol rief seinen Namen. Gesehen haben wir den gelb-schwarzen Vogel nicht.

Am Wegrand tauchten auf Sandböden Besenheide und Pfeifengras auf. Unsere Erwartung stieg. Das waren typische Lebensräume für Eidechsen, Schlangen, Sandwespen und Sandlaufkäfer. Aber wir fanden keine - das Wetter war zu schlecht.

Auf den vorhandenen Magergrasflächen blühte die Heidenelke, eine in NRW stark gefährdete Art, Kleines Habichtskraut, Mittleres Fingerkraut, Gemeine Reseda, Natterkopf, Margerite usw. Sie waren von ungewöhnlich vielen Tagfaltern besiedelt, z. B. Dickkopfarfen, Kleines Wiesenvögelchen, Blutbär. Auch

Der stark gefährdete Gartenrotschwanz braucht naturnahe ungedüngte Flächen.



## Hallo, junge Naturschützer!

die gefährdete Feldgrille ließ ihr „sritt-sritt“ hören, indem sie die Flügel übereinander rieb. Sogar eine schwarze Sandwespe mit rot-schwarzem Hinterleib sonnte sich.

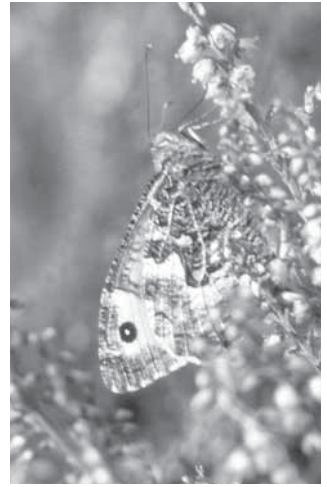
Wir beschlossen bei besserem Wetter wiederzukommen. Das klappte Ende Juli an einem heißen Sommertag bei 28 °C. Dieses Mal hatten wir mehr Glück. Wald- und Zauneidechsen sonnten sich. Schlingnattern, die sich von Eidechsen ernähren, fanden wir allerdings keine. Ständig gaukelten Schmetterlinge um uns herum. Häufig patrouillierten Großes Ochsenauge, Kleines Wiesenvögelchen, Hauhechel-Bläuling,

**Das kräftig grün-blau gezeichnete Gemeine Grünwiderchen (*Adscita statices*) entdeckten wir erstmalig in Weeze!**

**Die Rostbinde *Hipparchia semele* ist am Niederrhein ein stark gefährdeter Grasfalter.**

Kleiner Feuerfalter, Schwarzkolbiger und Braunkolbiger Braundickkopffalter an uns vorbei.

Dann ging es Schlag auf Schlag. Michael Platen sah als erster den raren Schwalbenschwanz, der über einem Zaun verschwand. Als nächstes sauste ein Taubenschwänzchen mit „Düsenantrieb“ an uns vorbei, um blitzschnell an einer Blüte – ähnlich wie ein Kolibri – in der Luft stehend zu saugen. Erstmals im Kreis Kleve bemerkte ich an einem Heidestrauch die stark gefährdete Rostbinde (Bild). Sie braucht als Raupe Magergräser, die auf reinem Sand wachsen darauf: Den „Hit“ des Tages entdeckte Michael: Das Gemeine Grünwiderchen (Bild), das aber eher „badezimmerblau“ als grün wirkt. Auch dieser Schmetterling ist eine



Rarität im Kreis Kleve, der im Raupenstadium nur Sauerampfer mag. Wir waren begeistert! Nachdem wir unter Holz noch Waldgrillen, Heimchen und Kreuzkröten ausfindig gemacht hatten, haben wir beschlossen: Wir werden wiederkommen.

Hermann-Josef Windeln



Hallo, junge Naturschützer!

# Naju-Gruppe Issum / Geldern

Diese junge Dohle war in Issum aus dem Nest gefallen und hatte sich den Flügel gebrochen. Herr Saloun pflegte sie.



Beim Kartieren fanden wir in Sevelen fünf Waldeidechsen. Diese genießt die warme Hand im kühlen April 2005.



Immer wieder Spaß macht das Suchen nach Hirsch- und Nashornkäfern in abgelagertem Mulchmaterial!



Die Stumpfe Sumpfdeckelschnecke überraschte uns mit dem Trick an Land ihr Gehäuse mit eigenem „Topfdeckel“ zu verschließen. Landschnecken schützen sich vor dem Austrocknen durch einen „Schleimdeckel“, der nachher erhärtet.



Hallo, junge Naturschützer!

# Naju-Gruppe Issum / Geldern

Beim Keschern gingen uns in Sevelen vier Moorfroschlarven ins Netz. Im März hatten an dieser Stelle 90 Laichballen des Moorfroschs gelegen.



Auf dem Weg nach Sevelen retteten wir ein Kiebitzküken vor der herannahenden Egge. Die aufgeregten Eltern nahmen es sofort wieder unter ihre Aufsicht.



Beim Sonntagsausflug zum Nationalpark „Groote Peel“ (NL) begrüßten uns auf Wiesen balzende Große Brachvögel und 5 rufende Wachteln. Hier schützt uns ein Knüppeldamm vor dem Einsinken im Moor.



Michael Platen bei der Ausflugszählung unter einer Buntspechthöhle in Sevelen, aus der ab Mitte Dämmerung 27 Wasserfledermäuse ausflogen (Mai).



Bei Familienmitgliedschaft bitte hier  
die Namen der Familienmitglieder

Name, Vorname

Geburtsdatum

< Bitte nicht ausfüllen

Name, Vorname

Geburtsdatum

< Bitte nicht ausfüllen

Name, Vorname

Geburtsdatum

< Bitte nicht ausfüllen

Name, Vorname

Geburtsdatum

< Bitte nicht ausfüllen



**Naturschutzbund  
Deutschland  
Kreisverband Kleve e.V.  
Kapellener Markt 2**

**47608 Geldern**

**Die Natur  
braucht eine  
Lobby!**

**Auch am Niederrhein.**



**Naturschutzbund  
Deutschland  
Kreisverband Kleve e.V.  
Kapellener Markt 2**

**47608 Geldern**



## NABU-Anschriften und Treffen

### NABU Kleve Kreisvorstand

#### Vorsitzende:

Monika Hertel  
Nettesheimstraße 17  
47638 Straelen  
☎ 0 28 34 / 94 35 43  
e-mail: mohertel@  
t-online.de

#### 1. stellvertretender

##### Vorsitzender:

Markus van Aken  
Dennekamp 21  
47559 Kranenburg  
☎+Fax: 0 28 26 / 81 93  
e-mail: info@geo3.de

#### 2. stellvertretender

##### Vorsitzender:

Adalbert Niemers  
Eltenerstr. 10  
46446 Emmerich  
☎+Fax:  
0 28 22 / 7 03 82  
e-mail: Niemers@  
t-online.de

#### Kassierer:

Dr. Volkhard Wille  
Weyerstraße 39  
50676 Köln  
☎ 02 21 / 8 23 20 20  
e-mail: Volkhard.  
Wille@epost.de

#### Beisitzer:

Markus Sommer  
Geeststr. 38  
46459 Rees-Mehr  
☎ 0 28 57 / 90 18 00  
e-mail: anjamarkus.  
sommer@epost.de

#### Beiratsmitglieder

Stephan Hacks  
Geldernerstr. 374  
47623 Kevelaer  
☎ 02 8 32 / 24 19

Andreas Jünemann  
Galgensteeg 68  
47559 Kranenburg  
☎ 0 28 26 / 57 04  
e-mail: Andreas.Jüne-  
mann@NABU-Natur-  
schutzstation.de

Georg Keuck  
Kapellenerstr. 4  
47625 Kevelaer-Wetten  
☎ 0 28 32 / 46 80  
Fax 0 28 32 / 46 66

Hubert Lemken  
Am Beginnenkamp 16  
47589 Uedem  
☎ 0 28 25 / 53 96 98  
e-mail:HubertLemken@  
t-online.de

Theo Mohn  
Windmühlenstr. 27  
47623 Kevelaer  
☎ 0 28 32 / 76 26  
e-mail: Theo.Mohn@  
t-online.de

Ulrich Wille  
Ackersheide 19,  
47533 Kleve  
☎ 0 28 21 / 2 94 05  
e-mail: Ulrich.Wille@  
NABU-Naturschutzsta-  
tion.de

Hermann-Josef Windeln  
Lessingstr. 28,  
47608 Geldern  
☎ 0 28 31 / 67 93  
e-mail: Windeln-  
Geldern@t-online.de

### NABU- Ortsgruppen

#### Emmerich

Ortsgruppentreffen  
Pfarrheim St. Martini,  
Martinikirchgang,  
Emmerich, 20.00 Uhr,  
Termin siehe Tages-  
presse

**Kontakte:**  
Adalbert Niemers (s.o.)

Rüdiger Helmich  
Rheinpromenade 39  
46446 Emmerich  
☎ 0 28 22 / 1 88 06

**Prakt. Naturschutz:**  
H. J. Wernicke  
Eltener Markt 8  
46446 Emmerich-Elten  
☎ 0 28 28 / 314

#### Jugendarbeit:

Werner Eul  
Speelberger Str. 218,  
46446 Emmerich  
☎ 0 28 22 / 62 17

**Arbeitskreis**  
**„Betuwelijn - Nein!“:**  
Adalbert Niemers (s.o.)

Ludger Wittenhorst  
Voorthuysen 20  
46446 Emmerich  
☎ 0 28 28 / 12 86

#### Goch

**Kontakt:**  
Hubert Lemken (s.o.)

#### Issum und Geldern

Gaststätte Zur Post  
Kapellener Str. 48  
Issum, ab 19.30 Uhr,  
Datum wird in der  
Lokalpresse bekannt-  
gegeben

**Kontakt:**  
Hermann-Josef Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

#### Kalkar

**Kontakt:** Henrike  
Meyer-Kahlen, Pastor-  
Sieverding-Str. 60  
47546 Kalkar  
☎ 0 28 24 / 84 06

#### Kerken

**Kontakt:**  
Barbara Lintermanns  
Raetherweg 52  
47647 Kerken  
☎ 0 28 33 / 73 74

#### Kevelaer Weeze Uedem

Treff: 2. Donnerstag  
im Monat, 19.30 Uhr,  
Gaststätte Schiffer  
Walbeckerstraße 146  
Kevelaer

**Kontakt:** Theo Mohn  
(s.o.)

#### Kleve

**Kontakt:** Ulrich Wille  
Ackersheide 19  
47533 Kleve  
☎ 0 28 21 / 2 94 05

#### Kranenburg

Treff: 1. Dienstag im  
Monat, 18.00 Uhr, NABU-  
Naturschutzstation  
Kranenburg

**Kontakt:**  
Andreas Jünemann (s.o.)

#### Rees

**Arbeitsgemeinschaft  
für Natur- und  
Umweltschutz in Rees**  
von NABU und BUND  
jeden 1. Dienstag im  
Monat um 20.00 Uhr im  
Hotel Holzum

**Kontakt:**  
Markus Sommer (s.o.)  
Wilhelm Wißen  
Bellinghovener Str. 10  
46459 Rees  
☎ 0 28 57 / 9 32 95

#### Straelen und Wachtendonk

**Kontakt:** Monika Hertel  
(s.o.)

#### Büro des NABU- Kreisverbandes Kleve und NABU-Natur- schutzzentrum Gelderland

Öffnungszeiten:  
Di. - Fr. 9.00 - 16.00 Uhr  
Mitarbertertreffen:  
jeden ersten Mittwoch  
im Monat um 19.30 Uhr,  
Kapellener Markt 2,  
47608 Geldern-Kapellen  
☎/Fax 0 28 38/9 65 44  
e-mail: NZ-Gelderland@  
NABU-Kleve.de  
www.nabu-kleve.de

### NABU-Natur- schutzstation Kranenburg

Bahnhofstr. 15,  
47559 Kranenburg  
☎ 0 28 26 / 9 20 94  
Fax 0 28 26 / 9 20 98  
e-mail: info@NABU-  
Naturschutzstation.de  
www.NABU-Naturschutz-  
station.de

### NABU-Kinder- und Jugend- gruppen im Kreis Kleve

**NABU-Teenyngruppe,  
Issum** Treffen alle  
14 Tage immer montags,  
16.00 Uhr, Kirchplatz  
Issum-Sevelen

**Ansprechpartner:**  
Hermann-Josef Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

**Jugendgruppe  
„Bats“, Sevelen/  
Oernten** Treffen  
nach Vereinbarung in  
Sevelen/Oernten und  
Umgebung

**Ansprechpartner:**  
André Hausmann  
☎ 0 28 35 / 53 32



## September


Sonntag, 4. September 2005

### Blick über den Tellerrand Teil II

 Fahrradtour in zwei niederländische Naturschutzgebiete  
Treffpunkt: Besucherzentrum Kranenburg, Bahnhofstraße 15, Kranenburg  
Zeit: 9:00 – 13:00 Uhr  
Veranstalter:  
NABU-Naturschutzstation e.V.  
Gebühr: 4 €


Samstag, 10. September 2005

### Auf der Spur der Koblode der Nacht

 Naturerlebnistag „Fledermäuse“ für Kinder  
Treffpunkt: NABU-Naturschutzstation Kranenburg  
Gebühr: 8 €  
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94

Samstag, 10. und  
Sonntag, 11. September 2005

### Zwei Tage auf zwei Rädern

 2-tägige Fahrradtour am Unteren Niederrhein  
Veranstalter: Besucherzentrum Kranenburg in Kooperation mit dem Naturkundemuseum Nijmegen  
Gebühr: 48 € inkl. Übernachtung (Jugendherberge) und Verpflegung  
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94


Freitag, 16. September 2005

### Zehn Jahre Fledermaus- forschung Gelderland

 Zeit: 18.00 Uhr,  
anschließend ca. 19.00 bis 22.30  
Uhr Fledermausexkursion  
(nicht bei Regen)  
Treffpunkt: Gaststätte „Zur  
Post“, Kapellener Str. 48, Issum  
Leitung: H.J. Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

Sonntag, 18. September 2005

### Um Kleve, Keeken, Kranen- burg – Naturkundliche Radtour in die Düffel

 Zeit: 14.00 Uhr  
Treffpunkt: Bahnhofsvorplatz  
in Kleve  
Veranstalter: NABU-Natur-  
schutzstation e.V.  
Gebühr: 4 €

Sonntag, 25. September 2005


### Pilzexkursion im Wissener Wald

 Zeit: 10.00 Uhr  
Treffpunkt: Parkplatz hinter der  
Niersbrücke bei Schloss Wissen  
Leitung: Lothar Möller  
Hinweis: Es handelt sich um  
eine Kennenlern-Exkursion und  
nicht um eine Sammelexkursion  
für die nächste Mahlzeit!

## Oktober


Sonntag, 9. Oktober 2005

### Herbstlicher Vogelzug auf vollen Touren – Fahrradex- kursion im NSG „Hetter-Mil- linger Bruch“ bei Millingen

 Zeit: 9:00 Uhr – 12:00 Uhr  
Veranstalter:  
NABU-Naturschutzstation e.V.  
Treffpunkt: Gaststätte Jonkhans,  
Millinger Bruch, Gebühr: 4 €


Freitag bis Sonntag,  
28.-30. Oktober 2005

### Tanzende Blätter

 Familienwochenende  
Treffpunkt:  
Schloss Gnadenthal, Kleve  
Veranstalter: AWO Düsseldorf  
in Kooperation mit der NABU-  
Naturschutzstation e.V.  
Anmeldung:  
AWO Familienbildungswerk  
☎ 02 11 / 6 00 25-111

Samstag, 29. Oktober 2005

### Die Milch macht's! Aber wer macht die Milch?

 Naturerlebnistag  
„Bauernhof“ für Kinder  
von 8 – 12 Jahren  
Treffpunkt: NABU-Naturschutz-  
station e.V. Kranenburg  
Gebühr: 8 €  
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94

## November

Samstag, 12. November 2005

### Pflege in den Fleuthkuhlen

 Zeit: 10.00 – 15.00 Uhr  
Treffpunkt: NZ Gelderland,  
Kapellener Markt 2, Geldern-  
Kapellen  
Leitung: M. Ochse  
☎ 0 28 38 / 9 65 44

So sind die Veranstaltungen  
gekennzeichnet:

Bildung   
Aktiv mitarbeiten 


Mittwoch, 15. November 2005

### **Ortsgruppe Issum: Diavortrag über das vergangene Jahr**

 Zeit: 19.30 Uhr  
Treffpunkt: Esters, Gaststätte  
„Zum Juchmeshof“,  
Raiffeisenstr. 4, Issum-Sevelen  
(an der Kirche)  
Leitung: H.J. Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

Dienstag, 15. November 2005

### **Der Rhein - Lebensader im Strom der Zeit**

 Vortrag über den Nieder-  
rhein in Geschichte und  
Zukunft  
Zeit: 19:30 Uhr  
Treffpunkt: Stadtarchiv Kleve,  
Tiergartenstr. 41, Kleve  
Veranstalter:  
NABU-Naturschutzstation e.V.  
Gebühr: 3 €


Samstag, 26. November 2005

### **Pflege im Hangmoor Straelen**

 Zeit: 10.00 – 15.00 Uhr  
Treffpunkt:  
Wasserwerk Straelen  
Leitung: M. Hertel  
☎ 0 28 34 / 94 35 43

Sonntag, 27. November 2005


### **Naturkundliche Wanderung in der Rheinaue Emmerich / Hüthum**

 Zeit: 9.00 – 12.00 Uhr  
Treffpunkt: Tor der Klinker-  
werke Muhr, Fackeldeystraße,  
Emmerich  
Leitung: A. Niemers  
☎ 0 28 22 / 7 03 82

Dezember

Sonntag, 11. Dezember 2005

### **Vorweihnachtliches Vogel- leben rund um die Kolke**

 Wasservogel-Exkursion an  
die „Rindernschen Kolke“  
Zeit: 11:00 Uhr bis ca. 13:30 Uhr  
Veranstalter: VHS Kleve in Koo-  
peration mit der NABU-Natur-  
schutzstation e.V.  
Treffpunkt: Parkplatz hinter der  
Kirche in Rindern  
Gebühr: 4 €

Dienstag, 27. Dezember 2005

### **Kopfweidenschneiden**

 Treffpunkt: Parkplatz  
Diebels  
Zeit: 13.00 Uhr  
Leitung: H.J. Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93


**Weihnachtsferien 2005/2006  
Termin nach Absprache**

### **Reinigung der Schleiereulen- Nistkästen**

 Treffpunkt:  
nach Absprache  
Leitung: Theo Mohn  
☎ 0 28 32 / 76 26

**Ab Mitte November 2005 bis  
Mitte Februar 2006**

### **Gans nah: Gänsesafari mit der NABU-Naturschutz- station**

 Die beliebten Bus-Exkur-  
sionen zu den Wildgänsen  
am Niederrhein starten im  
November  
Veranstalter:  
NABU-Naturschutzstation e.V.  
Anmeldung: ☎ 0 28 26 / 9 20 94  
Gebühr: Erw. 12 €, Kind. 8 €

Januar 2006

Samstag, 07. Januar 2006

### **Kopfweidenschneiden**

 Treffpunkt: Parkplatz  
gegenüber Diebels live, Issum  
Zeit: 13.00 Uhr  
Leitung: H.J. Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

Dienstag, 10. Januar 2006

### **NABU-Treff der Ortsgruppe Issum**

 Ort: Gaststätte „Zur Post“,  
Kapellener Str., Issum  
Leitung: H.J. Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

Samstag, 28. Januar 2006


### **Kopfweidenschneiden**

 Treffpunkt: Parkplatz  
gegenüber Diebels live, Issum  
Zeit: 13.00 Uhr  
Leitung: H.J. Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

Februar 2006

Sonntag 05. Februar 2006

### **Naturkundliche Wanderung in der Rheinaue bei Emme- rich / Hüthum**

 Treffpunkt: Tor der  
Klinkerwerke Muhr,  
Fackeldeystraße, Emmerich  
Zeit: 9.00 – 12.00 Uhr  
Leitung: A. Niemers  
☎ 0 28 22 / 7 03 82

Samstag, 11. Februar 2006

Samstag, 25. Februar 2006

### **Kopfweidenschneiden**

 Treffpunkt: Parkplatz  
gegenüber Diebels live, Issum  
Zeit: 13.00 Uhr  
Leitung: H.J. Windeln  
☎ 0 28 31 / 67 93

**Demeter- Gemüse- und Archehof Bernd Wohlgemuth  
Heckenschule Anke Lyttwin**



Königsbergerstr. 167  
47574 Goch-Nierswalde

Heckenschule & Laden  
Tel. 0 28 23 - 41 94 19

Demeter-Gemüse- &  
Archehof  
Tel. 0 28 23 - 8 79 08 24

Fax 0 28 23 - 8 79 08 23

Internet: [www.heckenschule.de](http://www.heckenschule.de) oder  
[www.wohlgemuth-team.de/archehof/](http://www.wohlgemuth-team.de/archehof/)

**Ladenöffnungszeiten:** Freitag von 9:00 bis 18:30 h durchgehend  
Samstag 9:00 bis 13:00 h

**Ihre Anzeige im NIKK**

Wenn Sie ein Geschäft führen, nutzen Sie die Verbreitung von „Naturschutz im Kreis Kleve“ zu Ihrem Vorteil! Sie unterstützen damit unsere Naturschutzarbeit im Kreis Kleve. Die Anzeigenpreise entnehmen Sie bitte der folgenden Liste:

Umschlagseite außen: Euro 170,-  
Umschlagseite innen: Euro 140,-  
1/1 Innenseite: Euro 110,-  
1/2 Innenseite: Euro 55,-  
1/4 Innenseite: Euro 30,-  
Beilagen nach Rücksprache

Jede Ortsgruppe ist aufgerufen, in ihrem Bereich auf die Möglichkeiten der Werbung in unserer Zeitschrift aufmerksam zu machen! Helfen Sie uns, mit einer Anzeige aus Ihrem Ort die Kosten gering zu halten.

**Ihr Artikel im NIKK**

Um eine termingerechte Herstellung des nächsten Heftes „Naturschutz im Kreis Kleve“ zu gewährleisten, bitten wir um die Zusendung von Beiträgen bis spätestens zum 15. Dezember 2005 an die Redaktionsadresse oder an das Naturschutzzentrum Gelderland, Kapellener Markt 2, 47608 Geldern.

Wir bitten Sie, die Manuskripte möglichst auf Diskette als Word-Text einzureichen. Sehr dankbar sind wir für die Beifügung von geeignetem Layout-Material (Fotos, Grafiken als Original oder tif-Datei). Texte und/oder Bildmaterial können Sie uns auch als E-Mail zukommen lassen ([mohertel@t-online.de](mailto:mohertel@t-online.de)).

Vielen Dank! M. Hertel



**Impressum:**

Redaktion: M. Hertel  
Nettesheimstraße 17  
47638 Straelen

Layout: C. Frauenlob,  
[frauenlob@flex-on.net](mailto:frauenlob@flex-on.net)

Titelfoto: Klemens Karkow

Korrekturservice:  
P. Borghs-Hoesch,  
C. Hoesch, M. Ochse

Druck: Druckerei Philipsen, Kleve  
Erscheinungsweise: halbjährlich  
Auflage: 4500

Für namentlich gekennzeichnete Artikel sind die Autoren verantwortlich.

